

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

286 (9.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678259)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 286.

Oldenburg, Montag, den 9. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Reform der Reichs-Arbeiterstatistik.

Nachdruck verboten.

Oldenburg, 7. Dez.

(sr.) Eine Umgestaltung der Reichskommission für Arbeiterstatistik soll in die Wege geleitet werden, so versichert die „Berliner Korrespondenz“. An Stelle derselben soll eine besondere Abteilung im statistischen Amt mit einem Vizepräsidenten gebildet werden. Es ist charakteristisch, daß diese Mitteilung fast unbeachtet bleibt, charakteristisch deswegen, weil die Reichskommission heute ein fast unbedeutendes Dasein führt, während man ihrer Konstituierung die lebhafteste Sympathie entgegengebracht hat. Die Kommission hat, am wenigsten vielleicht durch eigene Schuld, die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt.

Ende März d. J. konnte sie ihren neunten Geburtstag begehen; am 28. März 1892, als Caprivi Reichskanzler und Verlepfisch preussischer Handelsminister waren, wurde das „Regulativ für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik“ erlassen. Ihr erster Vorsitzender, Herr v. Rottenburg, hat sich mit großer Sachkunde und mit Eifer der Kommission gewidmet, mit seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienste (Februar 1896) gerieten die Arbeiten der Reichskommission immer mehr ins Stocken, ihre Einberufung fand außerordentlich selten statt, die Erhebungen kamen erst Jahre nach ihrer Inangriffnahme zum Abschluss, fast gar keine neuen Aufgaben wurden ihr zugewiesen; sozialpolitisch sehr bedeutungsvolle Untersuchungen wie die Begründung der sogenannten Zuchtanstalten, die Erhebung über die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder, über die Fabrikarbeit verheirateter Frauen, die Statistik u. a. wurden in Angriff genommen, ohne auch nur die Reichskommission zu hören. So konnte man annehmen, daß ihr das gleiche Schicksal blühen würde wie dem Vorbild, nach dem sie geschaffen wurde, der statistischen Zentralkommission für das Königreich Preußen, zwar zu existieren, aber nicht zu wirken, nicht einmal einberufen zu werden.

Diese Mängelstellung der Reichskommission entsprach dem Zuge der amtlichen Sozialpolitik in den letzten Jahren; so lange auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes keine neuen Aufgaben in Angriff genommen wurden, konnte auch die Reichskommission nichts Ersprießliches leisten. Sie war als Organ gedacht, das beim Ausbau der Arbeiterschutzesbestimmungen der Gewerbeordnung Dienste leisten sollte, vor allem dort, wo der Reichstag dem Bundesrat oder Kaiserlicher Verordnung das Recht zu weitergehenden gesetzlichen Anordnungen eingeräumt hatte; hier kamen vor allem in Frage § 120 e der Gew.-Ordnung, der den Erlass des sogenannten hygienischen Maximalarbeitsbetrages in den Gewerben ins Auge faßte, wo übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet, und § 139 a, in dem vom Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen in gewissen Gewerbezweigen die Rede ist. Selbst hierbei wurde aber die Reichskommission öfters übergangen, bloß dem Erlasse der Bestimmungen über die Arbeitszeit in Bäckereien, Getreidemöhlen und in offenen Laborgeschäften gingen Erhebungen der Reichskommission voraus, dagegen wurden die Bestimmungen auf Grund des § 120 e Gew.-O. über die Anfertigung von Phosphorhündelböden, von Bleifarben- und Bleisulfidfabriken, Anlagen zur Herstellung von Alkalischromaten und Bleiacumulatoren, Thomaschlackenmühlen u. s. w. erlassen, ohne Gutachten der Reichskommission einzuholen oder von ihr Erhebungen über die Schäden in diesen Berufen zu verlangen.

Das Ansehen, das der Reichskommission von der Reichsregierung verleiht wurde, konnte sie sich nicht selbst erkämpfen, dies verhindert schon ihre Zusammensetzung: sieben Mitglieder und der Vorsitzende waren vom Reichskanzler und von den verbündeten Regierungen ernannt, sie hatten somit ein Amt, aber keine Meinung, die anderen sieben Mitglieder, somit die Minorität, ernannte der Reichstag; war nun der Wille der verbündeten Regierung auf den Stillstand in der Sozialpolitik gerichtet, so genügte schon der passive Widerstand der bürokratischen Elemente, der bei einem Teil der vom Reichstage entsandten Mitglieder seine Stütze fand, die Kommission zur Tatlosigkeit zu verurteilen. Aber auch die Rechte der Kommission waren so beschränkt, daß eine erfolgreiche Initiative von vornherein unmöglich war, denn die Reichskommission hatte zu begutachten, was der Reichskanzler und der Bundesrat ihr vorlegen für gut fanden, und wenn hierzu keine Gelegenheit gegeben war, dem Reichskanzler Vorschläge für die Vornahme oder Durchführung solcher Erhebungen zu unterbreiten. Hierbei war

aber kein Erfolg zu erwarten bei der bekannten Haltung der verbündeten Regierungen seit der Demission des Herrn v. Verlepfisch.

Die Nachfolger des Herrn von Rottenburg hatten auch im Gegensatz zu dem ersten Vorsitzenden der Kommission die Tätigkeit durch Auslegung des Regulativs einzulegen gewohnt, endlich hing jede Tätigkeit, da bestimmte Sitzungsperioden nicht vorgeschrieben waren, ganz vom Willen des Reichskanzlers, als des Einberufers der Kommission ab. Soweit eine Tätigkeit der Reichskommission stattfand, war sie beschränkt durch das Fehlen eigener ihr untergeordneter Organe; bei statistischen Erhebungen, bei Verarbeitung der Protokolle mündlicher Erhebungen war sie auf die Unterstützung des ohnehin schon überlasteten statistischen Amtes des Reiches angewiesen, so daß neben dem Vorsitzenden der Kommission der Chef der Reichsstatistik einen zwar nirgends umschriebenen aber fast ausschließlich ausschlaggebenden Einfluß auf die Publikationen der Reichskommission hatte. Alle diese Umstände wirkten zusammen, um der amtlichen Arbeiterstatistik des deutschen Reiches nicht den Rang einzuräumen, der Erhebungen eines der auf höchster industrieller Stufe stehenden Staaten zu gebühren hätte.

Die Zerstückelung unserer sozialpolitischen Bestrebungen in den Drucksachen der Kommission für Arbeiterstatistik, in den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten, in den Vierteljahrsberichten der Statistik des deutschen Reiches, in der Statistik des deutschen Reiches und in zahlreichen Publikationen der Einzelstaaten, der Städte u. s. w. ruft vernehmlich nach Zentralisation und Schaffung eines unabhängigen, mit genügenden Mitteln versehenen Reichsarbeitsamtes zur Feststellung der Arbeiterverhältnisse im deutschen Reich.

Der Zolltarientwurf in der Kommission.

Bekanntlich wird der Zolltarientwurf demnächst an eine Kommission von 28 Mitgliedern unter Vorsitz des Centrumsabgeordneten Dr. Spahn verwiesen werden, und zwar wird sich die Mehrheit des Reichstages voraussichtlich dafür entscheiden, den ganzen Entwurf kommissarisch vorzubereiten zu lassen. Die „Allgem. Weltzt. Ztg.“ schreibt über die Zusammensetzung der Kommission: „Nach Maßgabe der Stärke der Parteien dürften diese in der Zolltarifkommission folgendermaßen vertreten sein: das Centrum mit 7 Mitgliedern, die Deutschkonservativen, die Sozialdemokraten und die Nationalliberalen mit je 4 Mitgliedern, die freisinnige Volkspartei mit 3 Mitgliedern, die deutsche Reichspartei mit 2 und die freisinnige Vereinigung, die Polen und die deutsche Reformpartei (Antisemiten) mit je 1 Mitglieder, außerdem dürften noch die Weissen ein Mitglied entsenden. Demnach würden in der Kommission, die sich erst nach Neujahr konstituieren dürfte, 20 grundsätzliche Anhänger des Zolltarientwurfs (nämlich 7 Centrumsabgeordnete, je 4 Nationalliberale und Konfervative, 2 Reichsparteiler und je 1 Pole, Antisemit und Weisse) und 8 grundsätzliche Gegner des Entwurfs vorhanden sein. Unter den 20 Freunden des Entwurfs werden sich indessen etwa 3 Centrumsmitglieder, 2 Reichsparteiler und 4 Konfervative befinden, die zunächst ihre Zustimmung zu dem Entwurf von einer Ausdehnung des Minimaltarifs auf alle landwirtschaftlichen Güter und außerdem von einer Erhöhung der bereits vorhandenen Minimalzölle für Getreide abhängig machen werden. An eine Ablehnung des Entwurfs glaubt man nicht, wenn die verbündeten Regierungen von Anfang an mit aller Entschiedenheit daran festhalten, daß weder eine Erhöhung der Mindestzölle noch eine weitere Ausdehnung derselben auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Rücksicht auf den Abschluß neuer Handelsverträge angängig sei. Der Verlauf der Kommissionsverhandlungen wird demnach wesentlich von einer bestimmten Stellungnahme der verbündeten Regierungen zu den agrarischen Änderungsanträgen abhängen. In diesem Falle ist anzunehmen, daß beide Vertreter der Reichspartei, zwei Konfervative und mindestens ein Centrumsmitglied ebenfalls für den ganzen Tarif stimmen werden, so daß in der Kommission schließlich die Annahme des Zolltarientwurfs mit 16 gegen 12 Stimmen zu erwarten wäre.“

Vom niederländischen Hofe.

Wir lesen in der „Allg. Ztg.“: Es gibt an dem einen oder anderen Hofe Dinge genug, die einen allgemeinen Tadel herausfordern; sie sind offensichtlich, und niemand mag sie hemmen. Daneben aber wird über fürstliche Personen so viel Unwahres ausgemacht, daß man sich der Bemerkung hingibt, daß die Welt, so man sich langweilt, erlernen sollte, als die Ehre eines Adligen angegriffen wurde: Und wenn Sie es gesehen zu haben meinen, dann ist es deshalb noch nicht wahr.“

Dem „Gann. Cour.“ wird aus dem Haag geschrieben: „Schon seit längerer Zeit ist man in Holland der Ansicht, daß das Verhältnis zwischen der Königin und dem Prinz-

Gemahl ein getrübbtes sei. Wenn man auch keinen bestimmten Anhalt hatte, so fühlte das holländische Volk doch instinktiv, daß seine angebetete Königin nicht glücklich sei, und hing an, dem fremden Prinzen zu großen, der es von Anfang an nicht verstanden hatte, die Sympathie der zurückhaltenden Niederländer zu gewinnen. Die umlaufenden Gerüchte über Unzufriedenheit in der Ehe, und die angelich durch eine erregte Scene herbeigeführte frühzeitige Fehlgeburt der Königin haben die Volkseinstimmung natürlich nicht verbessert, wenn auch die bei der Vermählung geäußerte Befürchtung, der Prinz werde einen besonderen Einfluß auf die Staatsgeschäfte der Königin gewinnen, sich als unbegründet erwiesen haben. Der Prinz ist nicht beliebt. Man sieht ihm nur den Fremden, und würde in ihm nur den Vater eines eventuellen Thronerben achten. Wenn er nun die einzige Pflicht, die er nach der Volksmeinung hat, nämlich die Königin in ihrem Familienleben glücklich zu machen, verabsäumen oder nicht erfüllen könnte, dürfte der Fall nicht unmöglich sein, daß das Volk auf einer Scheidung bestehen würde. Auf der anderen Seite darf man nicht verkennen, daß die Stellung des Prinz-Gemahls eine ganz ausnahmsweise und ungewöhnlich schwierige ist. Da er an den Staatsgeschäften, die seine Frau, die Königin, vollständig in Anspruch nehmen, keinen Teil haben kann, langweilt er sich und sucht, weil es ihm an Beschäftigung fehlt, Zerstreuungen, vornehmlich die Jagd, auf. Bei der Verschiedenartigkeit der Interessenphären sind infolge dessen, da beide Teile einen unabhängigen und festen Charakter besitzen, Meinungsverschiedenheiten über die Art zu leben, nicht undenkbar, und der Prinz mag Gemahlinnen angenommen haben, die der jungen Königin nicht gefallen, aber eckelnd sind.“

Nicht die Königin Wilhelmina, sondern die Königin-Mutter Emma der Niederlande wird zum Besuche ihrer Schwester, der Fürstin von Bentheim-Steinfurt in Burgsteinfurt in Westfalen eintreffen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 9. Dez.

Präsident Krüger empfing am Donnerstag einen Bericht von Botha, demzufolge die in Transvaal und im Orange-Staat im Feste stehenden Buren 16,000 Mann zählen, während 13 Kommandos im Kapland sind.

Aus Johannesburg wird gemeldet: Vier herrscht große Befürchtung über die Möglichkeit eines Burenangriffs. Mehrere Kommandos unter Führung des Generals Delarey haben sich vereinigt und bedrohen die Stadt. Die Militärbehörden haben in der Stadt Maueranlagen machen lassen, die Vorschriften für das Verhalten von Civil- und Militärpersonen im Falle eines Burenangriffs enthalten.

Der „Standard“ meldet aus Victoria vom 5. Dezember: Die Buren beginnen, viele verschiedene Anzeichen vorliegen, wieder ihre Tätigkeit. Mehrere Kommandos landeten im Orange-Flusstal wieder auf, darunter ein großes Kommando, welches von Deneit befehligt wird. Wilson steht mit 400 Mann nördlich von Belfast und wartet die Ereignisse ab. Bepers zieht auf Sandrivier vor, augenscheinlich in der Absicht, westlich von Warmbad sich mit Badenhorst zu vereinigen.

Die „Times“ melden aus New York: Acht britische Transportschiffe sollen so schnell wie möglich mit Pferden und Munition abreisen. Die britischen Agenten durchsuchen den Westen und machen die größten Anstrengungen, noch mehr Pferde aufzubringen. Dies wird für eine Zäsur gehalten, daß das Ende des südafrikanischen Krieges seiner liegt, als die britische Regierung einzusetzen gewillt ist.

Am Donnerstag ging aus Jume ein englischer Dampfer mit 750 Pferden nach Südafrika ab. Bisher wurden aus Jume 81 Dampfer mit 29,304 Pferden nach Südafrika befohrt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Freitag abend in Neubred beim Fürsten Wendel zur Jagd eingetroffen. Dort nimmt auch Graf Waldersee etwa 14 Tage lang an den Jagden teil. In einem Berliner Blatt wird darauf hingewiesen, daß dem Kaiser an einer ersprießlichen mündlichen Berichterstattung des Feldmarschalls, der bis jetzt durch seine langwierige Kellnerschmerz am Vortag verhindert war, gelegen ist.

Der Kronprinz, der bekanntlich einen Darm- und Magenleiden anfall hatte und an leichter Gehschwäche leidet, ist noch nicht ganz wieder hergestellt. Das Weiden hält an. Infolgedessen sagte der Kronprinz alle Besuche ab, besonders solche zu Jagden.

Nach dem „B. L. A.“ beruhen die Nachrichten über eine neue Kundgebung des Kaisers gegen das Quell auf einer Verwechslung. Den Offizierkörper sei nochmals und ausdrücklich die Auffassung des Kaisers, auf die der Kriegsminister bereits in Reichstag Bezug genommen hatte und nach der im Falle Silberrand-Rahmisen-Blaßwitz die Zuelordere von 1897 nicht richtig angewandt worden sei, zur Beachtung empfohlen worden.

Nach den Veröffentlichungen des hiesigen statistischen Amtes betrug die Zahl der über Bremen Ausgewanderten 85 694, 1898 stieg sie auf 52 707, 1899 auf 50 430, 1900 auf 58 729 und im laufenden Jahre auf 104 081 für die Monate Januar bis November inkl. Diese Zunahme ist ausschließlich durch Ausländer veranlaßt, deren Zahl sich von 26 531 auf 96 198 in den letzten fünf Jahren steigerte. Die Auswanderung aus Deutschland hielt sich auf ziemlich gleichmäßiger Höhe und betrug im Durchschnitt 8760 jährlich. Das Hauptziel der Auswanderer über Bremen bildeten die Vereinigten Staaten, wozu in den letzten drei Jahren 72 573, 80 825 bezw. 98 025 Personen begaben.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom Sonnabend, 7. Dezember, morgens 10 Uhr Jagdvergehen.

Der Schultheiße Herm. Bernhardt Wichmann zu Offen hat im September und Oktober auf den Ländereien des Jellers Bunde zu Ahnaußen und auf dem abauer Eick Neuhühnerfingeln aufgestellt, ohne auf diesen Ländereien Jagdvergehen zu begehen. Die zu verschiedenen Malen gefangenen Neuhühner verkaufte er dann stets in Qualenbrück. Der jugendliche Thäter ist geständig und will nicht wissen, daß seine Handlungen strafbar seien. Nach der Verhandlung und Beweisaufnahme stellt das Gericht fest, daß der Angeklagte im Stande war, die Strafbarkeit seines Thuns zu erkennen, und verhängte daher über ihn eine Geldstrafe von 30 Mark oder 3 Tage Gefängnis.

Betrugsverbrechen.

Auf der Anklagebank erscheinen dann: 1. Der Pächter Ferdinand Fröhle zu Büttke, Gemeinde Tinfelge, 2. die Dienstmagd Maria Fröhle zu Büttke. Am 11. Februar morgens stürzte die letztere vom Bodenraum des Fröhleschen Hauses durch eine Bodenlücke auf die Diele und erlitt dabei zwei Armbrüche und eine Gehirnerschütterung. Um nun diesen Unfall als einen im landwirtschaftlichen Betriebe eingetretenen darzustellen, und der Maria Fröhle eine Unfallrente zu verschaffen, gab Fröhle in seiner Unfallanzeige an, seine Tochter sei während des Eierfuchens auf dem Hausboden abgestürzt. Tatsächlich hat Fröhle seine Tochter, angeblich ärgersüchtig über ihre zu späte Heimkehr am vorhergehenden Abend, mehrmals um das Haus herum verfolgt und ihr gedroht, sie mit einem Besenstiel zu schlagen. Maria Fröhle ist schließlich auf den Boden gestürzt, wozu ihr Vater sie veranlaßt, hat in ihrer Erregung auf die Bodenlücke nicht geachtet und ist dann durch dieselbe auf die Hausdielen gestürzt. Durch die falschen Angaben wollten die Angeklagten bezwecken, die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zu veranlassen, der Maria Fröhle eine Geldrente von 260 Mark jährlich auszubestimmen. Während Fröhle zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wird, kommt seine Tochter mit 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis davon.

Diebstahl im Rückfall.

Erst am 5. Oktober wurde der Mandatar Joh. Dieb. Bruns aus Altesfeld, zur Zeit hier in Haft, wiederholt vorbestraft, vom hiesigen Landgericht wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, und heute erscheint er unter der oben mitgeteilten Anklage schon wieder auf der Anklagebank. Er soll im April zu Tetschhausen eine der Ehefrau Anna Ahlers gehörige gußeiserne Gartenbank im Werte von 50 Mkg. gestohlen haben. Bruns leugnet den Diebstahl und erklärt, die Sache von einem Arbeiter Brandt, jetzt in Rumund, als dieser 1895 bei ihm zur Miete gewohnt habe, erhalten zu haben. Von diesem habe er noch eine ganze Reihe sonstiger Gegenstände bekommen. Zum heutigen Termin sind drei Zeugen geladen. Durch die Beweisaufnahme wird Bruns überführt und unter Zustimmung von mildern Umständen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verletzung der Wehrpflicht.

29 Militärpflichtige aus den Amtsgerichtsbezirken Tamme und Wehda sind auf heute geladen, um sich gegen die Anklage zu verantworten, daß sie sich ihrer Wehrpflicht durch unerlaubte Auswanderung entzogen haben. Die Angeklagten sind natürlich nicht erschienen, und es wird gegen sie auf die übliche Geldstrafe von je 1000 Mark oder 100 Tagen Gefängnis erkannt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion vom Publikum, gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Abwehr.

Nach fast wörtlich übereinstimmenden Berichten, welche die hiesigen Zeitungen über die Stadtratsitzung vom 3. d. M. trotz der „Extraktualität“ dieser Sitzung bereits am 4. d. M. bringen konnten, hat der Herr Oberbürgermeister vor dem Stadtrate bei der Verhandlung über die sittenpolizeiliche Kontrolle folgendes erklärt:

- „Es dürfte als sicher angenommen werden und sei anscheinend durch das Ergebnis der Untersuchungen nur bestätigt worden, daß die überwiegende Mehrheit unserer Bürgerschaft in diesem Streite auf Seiten des Magistrats stehe und namentlich die schonungslose Art der Agitation auf das Schärffste verurteile.“
- „Der Magistrat sei überzeugt, daß durch die künstlich hervorgerufene Bewegung das Stillschleichen in unserer Stadt viel schwerer geschädigt worden sei, als es durch die eine oder die andere Art der Regelung der Prostitution je hätte geschehen können.“

Die gute Sache sowohl als die Ehre der im Kampfe wider die Unzuchtshäuser vereinigten Bürger erheischen die Abgabe einer Gegenerklärung.

Namens der Beteiligten weisen wir die Behauptung zu 1 als thatsächlich unwahr, die Unterstellung zu 2 als habslos und widerwärtig zurück. Nach unserer begründeten Überzeugung, mit der wir in den Kampf eingetreten sind, ihn führen und fortzuführen wollen, wird durch die geschilderte Duldung öffentlicher Häuser in Oldenburg das „Stillschleichen“ im Roste untergraben, dem schamlosen Laster das Thor geöffnet, der Verführung der Weg gebahnt. Für Männer, die dies erkannt haben, war der Kampf gegen die Häuser Bürgerschaft. Wer sehen kann und sehen will, muß auch die Thatsache anerkennen, daß die aus sittlichem Unwillen erwachsene, nicht „künstlich

hervorgehobene“ Bewegung in weiten Kreisen das Gefühl für Sittlichkeit, Ehre und Anstand nur gekräftigt hat.

Wenn sodann in der erwähnten Sitzung der Beschluß gefaßt wurde: „Der Magistrat erklärt dem Magistrat sein Vertrauen zu dessen Vorgehen in der sog. Bordellfrage und bedauert die lastvolle Art der dagegen erhobenen Agitation“, so enthält der zweite Teil dieses Beschlusses ein durchaus ungerechtfertigtes und anmaßendes Urteil. Die Art unseres Vorgehens (Eingabe der Bürgerfelder beim Stadtmagistrat, später beim großherzoglichen Staatsministerium, Protest der Bürger, mündliche Vorstellungen beim Oberbürgermeister, nichtöffentliche Versammlungen) war wohl überlegt, angemessen und, wie auch der Erfolg gezeigt hat, zweckentsprechend. Zudem hat unser Gedächtnis der Stadtrat nicht das Recht, über die von sittlicher Überzeugung getragenen Handlungen der Bürger sich zum Richter aufzuwerfen.

Oldenburg, 8. Dezember 1901.

Burlage. Eichen. Fischer jun. C. Hartung. Kinnoldt. Volsch.

An die Hoftheater-Intendanten.

Die geehrte Localetleitung bitten wir ergebenst, neben dem zweiten Teil von Böhmsons „Ueber die Kraft“ auch den ersten wiederholen zu wollen und die beiden Theile, wenn möglich, an zwei aufeinander folgenden Abenden zu geben.

Mehrere Theaterfreunde.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 9. Dez. Dem Reichstag wird voraussichtlich Anfang Januar eine Denkschrift über die Entwicklung von Kautschou im Jahre 1901 zugehen.

Wie das Reiterische Bureau aus dem Haag aus bester Quelle erfährt, entbehren die in den letzten Tagen von auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Königin Wilhelmina und den Prinzen Heinrich jeglicher Begründung.

Der Ausbruch des panamerikanischen Kongresses empfahl, durch Erbauung einer Panamerika-Bahn eine Verbindung Nordamerikas mit Südamerika herzustellen. Präsident Roosevelt ernannte eine Finfer-Kommission für die Vorarbeiten.

In einer Anarchisten-Versammlung in Chicago wurde das Attentat auf Mac Kinley verurteilt. Jaac, der Herausgeber der „Free Society“ reklamierte für sich den Ruhm, nächst Golgotha den meisten Anteil an der Ermordung des Präsidenten zu haben.

Zwei blödsinnige Kriegen standen, den 10-jährigen Genossen Schützen in der Bielenanstraße Sephora in München-Grabbach in den Speisensack geworfen und so getötet zu haben. Die beiden waren sich des Schrecklichen ihrer That absolut nicht bewußt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Graf Leo Tolstoi ein neues Schauspiel, „Die Fittlerwochen“, verfaßt, das im Moskauer Neuen Theater zum erstenmal aufgeführt werden wird.

Prinz Heinrich in Norwegen.

BTB. Christiania, 9. Dez. Prinz Heinrich stattete am Sonntag nachmittag dem König Oscar einen Besuch ab. Abends war Prinz Heinrich zur Familientafel geladen.

Neue Dampferlinie.

BTB. Newyork, 7. Dez. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Deutsche Levante-Linie vereinigen sich zum gemeinsamen Betriebe einer regelmäßigen deutschen Dampferlinie zwischen Newyork und den Levantehäfen. Dieser Verkehr bestand bisher ausschließlich in englischen Händen.

Russische Studentenverlegung.

BTB. Petersburg, 8. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Erlass des Ministers für Volkswirtschaft, nach welchem sämtlich im ersten Studienjahre stehenden Studenten des Charowischen Veterinärinstituts wegen Verleumdung des Professors der Chemie an diesem Institut relegiert werden. Am 28. Nov. wurde demselben eine von den Studenten des ersten Kursums unterzeichnete Anforderung überreicht, seinen Rücktritt sofort anzugeben, da er seine Wissenschaft systemlos und unklar verlege. Der Erlass hebt hervor, daß das Professoren-Kollegium diese Beschuldigung als völlig unbegründet anerkannt habe.

BTB. Braunschweig, 9. Dez. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist gestern nachmittag zum Winteraufenthalts hier eingetroffen.

BTB. Tarent, 8. Dez. Prinz Adalbert von Preußen ging gestern zum Besuche der Stadt an Land. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen in herzlichster Weise.

Nachtrag.

Das Gerücht, Radmeister Postel sei verhaftet, scheint sich nicht zu bewahrheiten; wie wir hören, ist er krankheits halber hierher gekommen. — Dem Vernehmen nach hat am Sonnabend ein hiesiger Einwohner allerhand interessante Enthüllungen zu der Angelegenheit Kleinhasel-Löbde gemacht.

Briefkasten der Redaktion.

Pionier. Wie ich von der Aufnahme Ihres geschätzten „Eingekandts“ ab, um den Streit nicht aufs neue zu schüren. Ihr Gegner antwortete zuletzt doch nur auf eine Anpassung von Ihrer Seite.

Abonnent E. M. in W. Plagmangel war schuld daran, daß die Berichte nicht regelmäßig erschienen. Wir wollen aber in Zukunft Ihren Wunsch nach Möglichkeit berücksichtigen.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Konkurs der Spar- und Vorschubbank in Dresden ist für die dortigen Verhältnisse von solcher Bedeutung, daß sich bereits das Dresdner Stadtverordnetenkollegium mit ihm beschäftigt hat. Der Oberbürgermeister erklärte, daß eine Diskussion dringender erzwungen sei. Nachdem die Deutsche Bank und die Dresdner Bank sich bereit erklärt hatten, eine Beleihung der Einlagebücher bis zu einem gewissen Maße vorzunehmen, würde es gut sein, wenn auch die Stadt Dresden die Einlagebücher et-

was höher zu beleihen in der Lage wäre. Schwierig sei das auf jeden Fall, aber durchaus notwendig, wenn man nicht in allerhöchster Zeit eine sehr große Anzahl Konkursen in Dresden erleben wolle. Es gelte auch, für eine große Anzahl Schuldner der Bank einen mäßigen Kredit zu beschaffen. Die erwähnten Banken würden auch in dieser Richtung bereit sein, helfend einzutreten.

Dem Reichstag sind die Etatsvorlagen zur Deckung des Geldbedarfs des Reiches zugegangen. In denselben wird die Deckung wieder in Prozentigen Anleihen vorgesehen.

Berlin, 7. Dez. Börse. Der heutige Verkehr verlief in durchaus schwacher Haltung. Eine feste Haltung zeigten lediglich österreichische Spekulationspapiere, ferner von Renten Spanier und Portugiesen. Auch unsere Prozentigen Werte gingen zu besseren Preisen um. Die schwache Haltung der Montanwerte wurde mit dem Nachlassen der Kupferaktien an der neuwertigen Börse begründet, auch wirkte die Dividendenabstimmung des gesellschaftlichen Bergwerks (10 Prozent gegen 13 Prozent) verstimmt. Die Mittelstellung, daß in dem nächsten preussischen Etat 500 Millionen Mark für Eisenbahnzwecke gefordert werden würden, fand nur wenig Glauben. Der Kassamarkt zeigte schwache Haltung. Geld leicht. Privatdiskont 2 7/8 Proz., unverändert. An der Nachbörse war die Haltung besitzig. — Wie wir hören, haben erste Berliner Bankent ihren Kunden gegenüber die Freizeigerungen der letzten Zeit am Indusriefaustmarkt als überhöht bezeichnet und ihnen Zurückhaltung empfohlen. (Nach den aus den Indusriefaustmarkt einlaufenden Berichten ist die Lage noch wenig rosig, so daß thatsächlich kein Anlaß zu Freizeigerungen vorliegt. Bei dem einen oder anderen Wertpapier mag der Pessimismus des Guten zu viel gethan haben und allerdings eine Besserung seines Preishandes angebracht gewesen sein.)

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung fand dieser Tage eine lebhafteste Debatte über die Schutz-Elektrizitäts-Gesellschaft wegen Verletzung gegen das Arbeitsgesetz statt. Wenn die Schutz-Elektrizitäts-Gesellschaft sich auf seine schweren Verletzungen hat zu Schulden kommen lassen, so enthalten die in der Abgeordnetenversammlung behandelten Vorkommen jedenfalls eine Mahnung an alle Arbeitsgesellschaften, nach jeder Richtung hin geschäftliche Vorsicht zu üben.

Die am Sonnabend in Kattowitz stattfindende Versammlung der Betriebsleiter sämtlicher Hüttenwerke Oberschlesiens beschloß, in Anbetracht der mitleidigen Konjunktur auf allen Werken die Arbeitslöhne herabzusetzen. Wieviel die Herabsetzung betragen soll, wird später bestimmt werden. — Der Generaldirektor des aachener Stättenvereins Rott Erde erklärt, daß sich der Arbeiterstand des Berges in den letzten sechs Monaten um einige hundert Mann verringert hat, daß aber weitere Entlassungen für den Winter nicht zu befürchten sind. Es sei gelungen, Arbeit zu schaffen, wenn auch unter Opfern. Durch die notwendig gewordene Einlegung von Feuerschichten trete allerdings eine Verminderung des Bergbetriebes ein.

Die geschäftliche Lage in den Vereinigten Staaten wird in den letzten Blättern als eine gute geschildert. Das Detailgeschäft werde durch die Kälte günstig beeinflusst. Durch die Preissteigerung von Baumwolle sei eine allgemeine Belebung des Verkehrs eingetreten.

Märkte.

* Hamburg, 7. Dez. (Steuernachricht.) Schweinehandel gestern ziemlich gut. Zugeführt 1340 Stück. Preise: Versandtschweine, schwere 61—62 M., leichte 61—62 1/2 M., Sauen 58—60 M. und Ferkel 57—61 M. per 100 Pfd.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Borkum“, Albrecht, hat am 7. Dez. die Reise von Antwerpen nach Gorunna fortgesetzt. — „Nachen“, v. Bardeleben, hat am 7. Dez. die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. — „Nürnberg“, Ammon, hat am 6. Dez. die Reise von Tientsin nach Yokohama fortgesetzt. — „Großer Kurfürst“, Reimann, nach Australien bestimmt, ist am 7. Dez. wohl erhalten in Antwerpen angekommen. — „Nedra“, Garroff, hat am 7. Dez. die Reise von Sydney nach Melbourne fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.

„Coned“, Dasingen, 7. Dez. in Hamburg angekommen. — „Rothenfels“, Riegenmeyer, 7. Dez. von Karachi nach Hamburg. — „Dachheim“, Feltrop, 7. Dez. von Calcutta nach Hamburg.

Kirchennachrichten.

Lambertstraße.

Donnerstag, den 12. Dezember, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Konsummandenjaal an der Amalienstraße: Pastor Willens.

Am Sonnabend, den 14. Dezember: Abendmahlsgottesdienst 11 1/2 Uhr: Pastor Willens. Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Gdard. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Stierenburger Kirche.

Mittwoch, den 11. Dezbr., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konsummandenjaal: Pastor Köster.

Die von Tausenden von Aerzten mit

EISEN-TROPEN

gemachten Erfahrungen beweisen seine vorzüglichen Wirkungen bei allgemeiner Körperschwäche von Kindern, Frauen u. Kranken. Preis Mk. 1.85 per Büchse.

Jägerlabak unübertroffen in Qualität u. feiner Aroma, mild und sehr angenehm im Geschmack, 10 Pfund lose im Beutel ftd. 10 Mk. S. Pechermeier, Tabak-Haus, Zerkow a. Harz.

**Achternstr.
46.**

F. Somburg,

**Achternstr.
46.**

Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung.

Hervorragende Auswahl in 50 Bdg., 1 M., 2 M. und 3 M.-Geschenken.

Haushaltungsgegenstände.

Größtenteils aus Buchenholz, sauber gearbeitet, daher sehr dauerhaft, zu folgenden enorm billigen Preisen: Schintellerhalter mit 6 Schintellern nur 88 Pf. Garnitur mit 5 Böfeln und Quirl nur 89 Pf. Rückenbende mit Einrichtung zum Paradehandbuch und 3 Schildern nur 68 Pf.

Eierkörbe 12 Eier 16 Eier 80 Eier 48 Pf. 62 Pf. 84 Pf. schwere Qualität.

Etagieren, groß, für 6 große und kleine Tannen, nur 88 Pf. Messerputzblätter Nr. 1 = 10 Pf., Nr. 2 = 22 Pf.

Fleischbretter, große 19 Pf., 22 Pf., 42 Pf., 48 Pf., 68 Pf. Fleischklapper 19 Pf., 1/2 Tbd. Schinteller nur 54 Pf. Pus- und Wischlöcher, mittelgroß 28 Pf., groß 39 Pf. Etagieren m. 6 Gemütsbüchsen, Vorrat, bunt, nur 185 Pf. Waschlammern 60 Stück 19 Pf., amerikanische 20 Stk. 10 Pf.

Gewürzkränze nur 48 Pf., groß 58 Pf. Schwere Borde mit 6 Borstentannen und 6 Gewürzkränzen, elegant blau, nur 495 Pf. Kohlenkasten, vierfach, apart bemalt, nur 295 Pf. Große Palmen mit Rüssel nur 68 Pf.

Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Briefkastetten.

Rassette, gefüllt mit gemusterten Bogen u. Couverts, nur 19 Pf. Kassette, blau und rosa Bogen im eleg. Karton, mit Seidenschür nur 48 Pf.

Rassette, groß, farbig, Bogen u. Couverts, mit Blumen und Seidenschürzen verziert, nur 62 Pf.

Rassette, groß, reich verzierten Kart. eleg. farbigen Bogen und Couverts, mit Seidenschürzen verziert.

Rassette in jeder Preislage, 98, 110, 125, 145 bis 350 Pf.

Mittelwaren.

Menagen 58 Pf. Caféschalen 68 Pf., 120, 135 Pf. Obfische mit Majolika-Einlage 145 Pf. Theekläser 48 Pf. Butterdosen 88, 92 Pf. bis 1,15 Pf. Bruchter.

Lederwaren.

Portemonnaies, nur Neuheiten, jetzt eingetroffen, in größter Auswahl von 8, 15, 25, 32, 48, 78, 92 Pf. bis 3,50 Pf.

Photographie-Album, in groß, als im Leder, Klapp, Leder, gemust. Suchen in all. Ausfüh. v. 98 Pf. 1,20, 1,70, 2,20 bis 12— Pf.

Gigarentaschen u. Brieftaschen in jeder Preislage von 48, 62 Pf. bis 4,50 Pf.

Postkarten-Album, elegante Ausfüh. 100 Karten 48 Pf., 160 Karten 92 Pf. b. zu 3,50 Pf. Postf. Klapp u. Leder, je. Preis.

Vorsellan.

Raffetierchen in d. neuest. Mustern, vollständig, 2,95, 3,75, 5,50 Pf. Waschlappen, kompl. gute Ausfüh. nur 1,95, 2,50, 3,75 bis 6 Pf. Dekorierter Tassen, groß, nur 19 Pf. Buttergläser, Glas u. Porzell., eleg. Muster, 42, 48 Pf. bis 1,25 Pf. Stammschuppen in Steingut und Glas von 50 Pf. an.

Große Eimer.

hellgrau 84 Pf.

Emaille.

neublau 94 Pf.

Größtenteils gute Qualität, in blau, braun, weißgrau.

Wasserfessel, grau, mittelgroß 58 Pf., groß 78 Pf., neu-

blau oder braun, mittelgroß 78 Pf., groß 115 Pf.

Rochlöcher, weiß, mittelgroß 88 Pf., groß 135 Pf.

Runde Waspfannen, neublau, mittelgroß 88 Pf., groß 68 Pf.

Bängel Waspfannen, mittelgroß 82 Pf., groß 135 Pf.

Raffetannen, neublau und braun, mittel 68 Pf., groß 98 Pf., mit Blumen oder Verzierung in groß 98 Pf.

Milchtöpfe 18 Pf., größer 25 Pf.

Weiße Waschlappen, mittelgroß 29 Pf., größer 36 Pf.

Seifennapf Stk. 5 Pf., Sand, Seife, Soda Stk. 29 Pf.

Essenträger Schaum- u. Schöpfköpfe Raffetierchen mittelgroß 32 Pf. Stk. 19 Pf. 29 Pf.

Petroleumlampen Toilettenleimer Caffetrollen 2 Stk. 88 Pf. mit Deckel 225 Pf. 87 Pf.

Waagen, Plättchen, gußeiserne Töpfe und Pfannen, Raffetierchen.

Große Kohlenkäufe nur 19 Pf., große Zinkimer 72 und 84 Pf.

Große verz. Mannen mit Patentboden nur 260 Pf.

Feste Preise nur gegen bar.

Spielwaren • Puppen • Spielwaren • Puppen • Spielwaren • Puppen • Spielwaren.

Holzwaren.

Panelborden, dauerhafte Arbeit, groß, reich verziert, Stk. 140, 175, 265 bis 725 Pf.

Garderoberhalter in jeder Preislage, 29, 35, 44, 55 Pf. bis 2,50 Pf. Handbinderhalter mit und ohne Borte, in braun und gelb, 68 Pf., 125, 145 Pf.

Reinigungsmappen von 50 Pf. an. Neuheiten in Holzwaren. Raffetierchen von 68, 92 Pf. bis 5,50 Pf.

Schreibzeuge, 48, 62 Pf. bis 5 Pf. Rapp- u. Klappschneid. j. d. Preis. Galen-Schalen in schwarz u. braun, 2,50, 3,75, 4,50 bis 5,50 Pf. Gigarettenkränze von 55 Pf. an.

Seifen.

Mandel und Glacéin, große Riegel, prima Ware, nur 16 u. 19 Pf. Edle Döringsseife, sonst 40 Pf. nur 16 Pf.

Blumenfettseife, besonders billig, 8 Stück nur 24 Pf. Thee- und Gallseife 8 Pf.

Märchen- u. Geschichtsbücher (schönl. Bild. 64 Seiten auch mit Bild. 20 u. 25 Pf.). Märk. 48 Pf. ca. 150 St. reich m. Bild., nur 75 u. 88 Pf. Wert d. Topp.

Photographierahmen.

in denkbar größter Auswahl. Stk. abgeseh. Glas m. Riegeln 12 Pf. Rabinett, 18 Pf. Stk. Kristallglas m. Riegeln 20 Pf. Rabinett, 58 Pf. Goldbrunne 29, 45, 72 Pf. b. 1,20 Pf.

Großartige Auswahl.

nur Neuheiten, jetzt eingetroffen in Vasen, Aufhängen, Rannen, Vier- servieren, Wandbilder in Glas- u. außergewöhnlich billige Preise.

Briefpapier, weiß, gutes Papier, 25 Bogen nur 8 Pf. Briefpapier, elfenbein, mit Wasser- zeichen, hochselegantes Papier, 25 Bogen nur 14 Pf. Couverts, innen blau, 25 = 9 Pf.

Besonders billig:

Postpapier, klein formatiert, in guter Ware, 100 Bogen nur 48 Pf.

Die dritte Sendung

der beliebten Kronenkerzen, 8 Stück im Paket, 1 Pfund schwer, trifft in ca. 5 Tagen wieder ein.

Solinger Stahlwaren.

1/2 Tbd. Paar Messer u. Gabeln nur 1,10 Pf. 1/2 Tbd. Paar Messer und Gabeln nur 1,75 Pf. 1/2 Tbd. Paar Messer und Gabeln nur 2,50 bis 4,60 Pf.

(Sämtlich schwarze Heft.) 1/2 Tbd. Paar Messer und Gabeln mit veredeltem Heften, für Wirt, nur 2,25 Pf., Wert 4 Pf. Gemütsmesser, schwarz Heft, 10 Pf., Brotmesser 48 u. 62 Pf.

1/2 Tbd. nur 48 Pf. Klöffel, Martinisch, 1/2 Tbd. nur 28 Pf. Klöffel, Britannia, mit Stahl- einlage, 1/2 Tbd. nur 78 Pf. Klöffel, Britannia, mit Stahl- einlage, prima Ware, 1/2 Tbd. nur 1,10 Pf.

Raffetierchen, Britannia, mit Stahl- einlage, 1/2 Tbd. nur 82 Pf. Raffetierchen in besonders haltbarer Ware nur 48 Pf.

Ca. 300 Tornister.

jetzt enorm billig, für Knaben u. Mädchen, Stk. 48 Pf., im See- bund und Klapp 1,25, 1,45, 2, 3 bis 6 Pf.

Nippes und Vasen.

nur Neuheiten in unerreichbar großer Aus- wahl zu bekannt billigen Preisen. Reizende Neuheiten in Handschuh-, Näh- und Taschentuchstücken.

Broschen, Manschettenschnöpfe, Paar- schmuck, sämtliche Neuheiten, außer- gewöhnlich billig. Frischkamm (Gumm) in groß nur 25 Pf.

Brennscheren 7, 10, 18 Pf., dreiteilig, auch mit Wellen, Stk. 25 u. 35 Pf. Postträger von 24, 32, 48, 62, 82, 98 Pf., 1,10 bis 2,75 Pf.

Einen Posten Majolika-Vasen, Stk. 15, 25, 68 Pf. bis 1,75 Pf.

Bürstenwaren.

Kleiderbürsten 19, 24, 35, 48, 68, 82, bis 160 Pf. Seifenbürsten 20 u. 29 Pf., Zahn- bürsten, Schabbürsten 7 Pf., Glanz- bürsten 38 Pf., Schrubber, Besen, Taschentuchbürsten.

Schulartikell.

genau nach Vorschrift. Kladden, marm. Umschl., nur 9 Pf. Kladden, gebunden, nur 19 u. 24 Pf. Kladden, gebunden, extra bild., nur 88 Pf.

Bliesbinder, kein Aufschuß, Joh. Faber, Meubler u. n. d. 25 Pf. Beste Kofferinte nur 7 Pf. Schulterschalter, mit und ohne Gürtel, 3 und 4 Pf.

Tafeln, mit und ohne Linien, groß, nach Vorschrift, amerit., 20 Pf. Unter 70 versch. Sort. Griffelstücken, Stk. 5, 8, 14, 22, 38 bis 48 Pf. Griffel, extra bild., 15 Stück n. 10 Pf. Einmale mit Eintheilung 3 Pf., mit 50 cm Stahleinslage, post. 7 Pf. Große Auswahl in Schulartikell.

Baumstumpen in allen erdenklichen Ausführungen zu bill. Preisen. Baumstumpen, didere, groß, Karton, 2 Tbd. nur 29 Pf., billigere Tbd. 10 Pf.

Gesellschaftsspiele. Badminton 50 Pf., für 44 Pf. Badminton 1 M., für 84 Pf. nur Neuheiten, ab. 100 Muster.

Geschäftsprinzip wie bekannt bei kleinstem Nutzen möglichst großen Umsatz zu erzielen.

Umsonst u. franko erhält jeder meinen **Prachtkatalog** mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waffen, Fernrohren, Gold- u. Silber- waren u. (unentbehrlich für j. Haus- halt.) Empfehlung unbetreffende Silber- stahl-Messermesser mit Stuhl u. 2,00, beagl. Diamantstahl u. 8,00 gegen Nachnahme od. vorh. Rassa. **Fritz Hammesfahr,** Hochsolingen, — Stahlwaren-Fabrik. —

Schürzen in großer Auswahl sehr billig. Haushaltungsgegenstände in allen Preislagen. Tändelschürzen von 80 Pf. an bis zu den feinsten. Schwarze Schürzen, aparte Sachen. — Kinder-Schürzen. — Schürzenstoffe in großer Breite nur maßgebende Qualitäten. **Heinrich G. Stöver,** Heiligengeiststraße 24.

Schüler der Klassen VI = II, deren Verfertigung zweifelsfrei, holen das Verkauft in Pension bei d. Vorsteher höherer Schulen auf d. Bunde (samtlich u. höher ein. Beste Ergebnisse. Feinste Refer. Aufträgen unter 8. B. 73 an Gaasenstraß u. Vogler, A.G., Hamburg.

Altertümer: Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holz- schnitzereien, alte bunte Kupfer- stiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht. **S. L. Landsberg,** Hof-Antiquar.

Rafede. Großherzogliches Kammerherrenamt in Oldenburg läßt am **Mittwoch, 18. Dezember,** morgens 9 Uhr anfangend, im Verbindungspark an der Allee: ca. 5 Fuder Eichen- Pfahlholz und ferner 10 Faden Eichen- und Buchen-Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer veranlassen sich beim Einsender an den Oldenburg-Rafeder Einsender. Das Brennholz ist vorher zu besichtigen und gelangt daselbst um 1 Uhr im Parkhaus (Büro) zum Verkauf. Es lobet ein. **J. Regen, Kauf.**

im Rasteder Park, an der Allee: 2 ft. Buchen-Ruhholz- blöcke, am Kirchweg: 1 ft. Buche und 1 Eiche, ferner 10 St. Eichen- und Buchen-Brennholz, im Hankhauser Park: ca. 150 Eichen-Ruhholz- blöcke, 50 Buchen do. 25 St. Eichen-Pfahl- holz, 70 St. Weiß- buchen-Ruhholz, 4 St. Birken do., 300 St. Eichen- und Buchen- Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer veranlassen sich beim Einsender an den Oldenburg-Rafeder Einsender. Das Brennholz ist vorher zu besichtigen und gelangt daselbst um 1 Uhr im Parkhaus (Büro) zum Verkauf. Es lobet ein. **J. Regen, Kauf.**

Bremer Stadttheater. Dienstag, 10. Dez.: Zum letzten male: Die Zwillingsschwester. Mittwoch, 11. Dez., 6 1/2 Uhr: Siegfried. Donnerstag, 12. Dez.: Der Postillon von Conjeux. Freitag, 13. Dez.: Die strengen Herren. Sonnabend, 14. Dez.: Unbestimmt. Sonntag, 15. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr: Vorstellung des Goethebundes: Der Erdbecker. **Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Lehrers Heinrich Jechterleth, sagen wir allen, besonders den alten Genossen dankend den Entschlafenen, unseren tiefgefühlten Dank. **Lebe, den 6. Sept. 1901.** **Ehr. Jechterleth.** **Danksagung.** Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, für die Kranzspenden und allen, die ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Herrn Pastor Willems für die trostreichen Worte am Grabe der lieben Entschlafenen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. **Fr. Stendorf.**

Familiennachrichten. **Todes-Anzeigen.** **Statt besonderer Anzeige.** **Oldenburg, 7. Dez.** Heute früh entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater **D. Papenhufen** im 76. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am 10. Dez., nachmittags 8 Uhr, auf dem neuen Oldenburger Kirchhof statt. **Seite nachmittags um 4 Uhr** verschied unsere gute Mutter und Großmutter, Schwester und Tante, Frau **Egbertha Frerichs,** geb. van Slooten. **Oldenburg, 7. Dezember 1901.** Wir bitten um stille Teilnahme. Im Namen der Angehörigen: **Dofrat Dr. Hermann Frerichs,** Ehemann. **Die Beerdigung** findet Mittwoch, den 11. Dezember, früh 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. **Weitere Familiennachrichten.** Verlobt: Emma Thoden, Tochter, mit Albert Lampe, Vizeg. Emilie Dappach, Vizeg. a. d. Jade, mit Georg Schmittler, Oldenburg. Marie Bismarck, Sengwarden, mit August Gutsaas, Vizeg. **Geboren:** (Sohn) Ehr. Dillmer Vordenfleth (Zwillinge). Heinrich Reiff, Hannover. D. Regling, Moorhausen bei Jever. G. Meyer, Wilhelmshaven (Zwillinge). (Tochter) D. Heidemann, Vizeg. Fr. Meyer, Jever (totgeboren).

Bearbeitet für Politik u. Journalism: Dr. A. Böh. für den lokalen Teil: Dr. v. Busch, für den Anzeigen-Teil: Dr. A. Böh. Oldenburg, 7. Dezember 1901.

J. G. Koch, Achternstr. 22,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

in großer Auswahl bei billigen Preisen:

Haus-, Promenaden- und Ballkleider,

Kleid von 6 Meter zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—24 Mk.

Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt.

Jacketts und Winter-Kragen

verkaufe der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.

Lungen- und Nervenleidende,

Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthma-
leidende, Zuckerkranken, Blutarmer und Bleichjüchtige

erhalten gegen 10 Pf. Marke Auskunft durch Prospekt, wie diese Leiden auf
natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Verunstaltung dauernd beseitigt
werden durch „Sanitas“ Brunnöbra i. Sa. Nr. 267.

Rasteder Bau-Verein in Rastede.

Geschäftsstunden an Wochentagen 9—12 Uhr vormittags.
Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein und Kontobuch
bei halbjähriger Kündigung 3 1/2 % p. a.
bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % „
bei kurzer Kündigung 2 % „
ferner: auf Bankchein bei halbjähriger Kündigung 1/2 %
unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 3 %
und höchstens 4 %
Darlehen auf Wechsel und im Konto-Korrent-Verkehr billigt.
Der Vorstand.
H. zur Windmühlen.

Neu! „Suprema“-Neu! Nähmaschine

mit freisenden Greiferschiffchen.

Vorzüge:

Solide Bauart, konkurrenzlos einfacher Mechanismus.

Kreisendes Greiferschiffchen, größte Spule, 170 m Garn Nr. 100
fassend, kürzeste Nadel, mit höchstem Sub und längster
Ruhepause.

Balgenspannung sowohl für Ober- als Unterfaß, daher un-
übertroffen saubere elastische Naht, hervorragend schön
sowohl für Weißnäherie, als auch für feinste und
schwerste Stoffe, besonders vorteilhaft und sehr geschätzt
bei Tricotage- und Stickerei-Arbeiten.

M. L. Meyersbach.

Anzeigen.

Sonntag, den 15., und Sonntag,
den 22. d. Mts., ist in allen Zweigen
des Handelsgewerbes die

Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern

und der Gewerbebetrieb in offenen
Verkaufsstellen während der Zeit von
vormittags 7—10 Uhr und von nach-
mittags 12—7 Uhr gestattet.
Stadtmagistrat.

Der Tischlermeister Wihl. Kruse
hier, Baarenstraße 41, ist heute an
Stelle des Landmanns A. v. Seggern
als Armenwater verpflichtet worden.
Stadtmagistrat.

Verkauf

einer

Wirtschaft.

Der Wirt Gerhard Strattmann
hier selbst beabsichtigt wegen ander-
weitigen Unternehmens seine an der
Gartenstraße am Eingang des Eersten
Holzes belegene

Befizung,

bestehend aus einem zur
Wirtschaft eingerichteten
Hause mit Anbau, Regel-
bahn und Garten,

mit Antritt zum 1. Februar oder
1. Mai n. Js. öffentlich meistbietend
zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag,
12. Dezbr. d. Js.,**
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause an-
gezeigt.

Das Haus ist im besten Bauzustande
und hat schöne geräumige Gastzimmer.
Die Wirtschaft erfreut sich eines leb-
haften Zuspruchs und ist daher der
Umsatz bedeutend.

Neben der Wirtschaft ließe sich im
Hause auch noch eine Handlung mit
Kolonial-, Fett- u. Waren einrichten
bei der vorzüglichen Lage wegen sich
sicher rentieren würde.

Kaufwillhaber ladet freundlichst ein
C. Menning, Aufl.

M. L. Meyersbach.

Weihnachts- Räumungs-Verkauf. Kleiderstoffe,

früher 2.—, 1.80, 1.60, 1.40, 1.— m.
jetzt 1.50, 1.40, 1.20, 1.—, 70 Pf.

**Jacketts, Paletots,
Kragen, Capes, Mäder,**

Kinder-Mäntel- und Jacketts

zu sehr heruntergegangenen Preisen.

F. Ohmstede
Achternstraße 32.

Bu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager passender Weihnachts-
Geschenke zu niedrigsten Preisen!

Normalhemden, Normalhosen, Normaljacken, Kapotten,
wollene Kragen, wollene Tücher, Zwischenröcke,

gestr. Röcke,

Winter-Handschuhe, Pelzmuffen,

Herrenwesten, Damenwesten,

Woll. Strümpfe und Socken.

Wollgarn!

Damen-, Herren-

und Kinder-

Wäsche!

**Georg Freese, Langestr. 62.
Baarenstr. 1.**

Korsetts,

leid. Schürzen,

woll. Schürzen,

Hansschürzen, Dierschürzen,

Morgenhauben, Ballhawls.

Regenschirme!

Glacé-Handschuhe!

Herren-Wäsche, Oberhemden,

Kragen, Manschetten, Kniechen, Boas, Schleifen.

Goldene Medaille Berlin

1896 u. Magdeburg 1899.

Gegen Gicht, Gieber-

reizen, Kopfschmerzen u.

word mit Erfolg angewandt

Einreibung mit

gef. Kastaniengeist, geschäft

destilliert v. L. Dwersteg jr.,

Borghorst i. W.

Zu haben: Kirch-Apotheke,

Odenburg.

Rp. 60% Alkohol, 40% Extrakt

und Tinktur von den Blüten und

Früchten der wilden Kastanie.

Immobil-Verkauf.

Wetterfede. Der Wohnungs-
steller Werdes zu Wetterfede, als
Verwalter im Konfuzie über das
Vermögen des Gastwirts G. Deuten
zu England, will die daselbst be-
legene

Immobil-Befizung

öffentlich meistbietend durch mich ver-
kaufen lassen, wozu Termin angelegt
ist auf

**Donnerstag,
den 12. Dezember,**

nachm. 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus.
G. Wetterfede, Aufl.

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den
10. Dez. d. Js., nachm.
4 Uhr, gelangen im
„Grünen Hof“ zu Donner-
schwee

1 Sofa, 1 Bult mit Aufsatz und 1

Spiegel,

ferner: 1 Partie Hafer, Roggen und

Kartoffeln,

sodann 2 Schweine

zur Versteigerung.

Jollies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den
10. Dezember d. Js., nach-
mittags 4 Uhr, gelangen
im Auktionslokale an der
Mitterstraße hieselbst zur
Versteigerung:

12 Sofas, 19 Stühle, 4 Sessel, 9

Tische, 5 Spiegel, 3 Spiegelstühle,

1 Leinwandstuhl, 2 Glaschränke, 6

Leiderstühle, 5 Nähmaschinen, 3

Kommoden, 7 Regulateure, 1

Teppich, 1 Bancelborte, 2 Salon-

tische, 1 Blumenbänder, 2 Schreib-

tische, 2 Schreibpulte, 1 Bücher-

schrank, 3 Betten nebst Bett-

stellen, 3 Treten, 4 Waren-

schränke, 6 Rollen, 3 Hohlkäufe,

eine Partie Holz und eine Partie

Wein.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen 2 neue u. 1 ge-

brauchter Ackerwagen und 2 gut er-

haltene Phactons.

Peter Strahl, Donnerstschwee.

Holz- und

Bürsten-

Waren,

best. Material, solide Preise.

Carl Wille

Staustr. 10.

Mitteilungen

aus dem

„Plattbütschen

Klenner“

von Th. Dirls.

Mit Bildnis des Verfassers nach

Zeichnung von Bernhard Winter.

Umfang 340 Seiten.

Gleg. broch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.

Verlag

C. L. Mettcker & Söhne, Jever.

Obiges Werk stellt eine sorgfältige

Auswahl aus dem „Pl. M.“ dar, der

1866—71 berechtigten Auffachen erregte.

Die Kritik bezeugte das Platt des

Klenners als an Feinheit und Wohl-

klang dem Platt Frig Reuters weit-

aus überlegen. Klaus Groth schrieb

u. a.: „Verfasser ist ein Meister im

Erzählen wie nur Gabel in seiner

Art. Während Gefächten und

Schelmstücken zeichnen Land und

Leute mit einer Wahrheit und Leb-

haftigkeit, daß einst ein Pösterler mit

mehrere Genugthuung nach diesen

Kalendern greifen wird.“

Hausfrauen Oldenburgs prüfet Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

„Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel.

Ueberall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant: **Johs. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid.**
Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen.
General-Vertreter für Oldenburg, Bremen und Umgegend: **R. Scipio in Bremen.**

Zwang-Verkauf.

Infolge Auftrags des
Großherz. Amtsgerichts
hierf. werde ich folgende
Pfandstücke am

**Sonnabend,
14. Dezbr. d. J.,**

vormittags 9 Uhr
u. nachm. 2 Uhr anf.,
im großen Saale des
Herrn Johann Böselor
hierf. (Doodts Etablisse-
ment) öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist
verkaufen:

329 Filzhüte,
240 bessere dito,
40 bessere Cylinder-
hüte,
53 farbige Filzhüte,
3 gr. Filzplatten,
160 Hutschachteln,
1 gr. Reole,
1 Treppen,
1 Schrank mit Glas-
türen,
1 weiffing. Schaufenster-
einrichtung,
1 Gaslichteinrichtung,
1 Meublement u. rotem
Nippbezug (bestehend
aus 1 Sofa, 2 Sesseln,
4 Stühlen), 1 Vertikow,
1 Trittschneidemaschine,
1 Nähmaschine,
1 Spiegel mit
Goldrahmen, 1 Regu-
lator, 1 Hängelampe,
verschiedene Bilder, 1
Kaffeetisch, 1 Blumen-
ständer, 1 Trittleiter,
1 Schirmständer u. ver-
schiedene andere Sachen,
ferner: 2 vollst. Betten,
1 Sofa, 3 Hochstühle,
2 Korb-Lehnstühle, 1
Wandspiegel, 1 Wand-
uhr, 2 Tische, 1 Kom-
mode, 1 Bett mit Bett-
stelle, 1 Nachttisch mit
Waschgeschirr, 2 fl.
Schränke, verschiedenes
Küchengerät, Wäsche-
stücke

und was sich sonst vor-
findet.
Kaufliebhaber lade
freundlichst ein

Rud. Meyer,
Auktionator,
Bergstr. 5. Fernspr. 536.

Suche per sofort bis Mitte März
in Oldenburg oder Oldenburg einen
großen geeigneten Trockenraum für
meine Getreide, leere Scheune etc.
Offerten an **Cirrus Bauer**,
„Madelburg“.



Voranzeige. UNION.

Sonntag, 15. Dez. 1901:

Elite-Künstler- Vorstellung

von Spezialitäten 1. Ranges.
Direktion **Cesar Strauß.**
Auf der Tournee von Wil-
helmshaven nach Bremen findet nur
die eine Vorstellung statt.

Wardenburger Krieger-Verein.

Großer Experimental- Vortrag

des Herrn Privatgelehrten **Wempe-**
Oldenburg über

Berjailles u. Paris oder: Ein Kapitel Weltgeschichte in Bildern

in G. Albers Gasthaus zu Oberlesse
am Sonntag, 15. Dez.,
abends 6 Uhr.
Entree für Mitglieder 80 ¢,
für Nichtmitglieder 50 ¢.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Versammlung
in der „**Varia**“ Donner-
stag, 12. Dez., 3¼–5 Uhr.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht
auf ein wertvolles Automobil in der
Altstadt auf gute Hypothek
3000 Mk. gegen hohe Zinsen.
Näheres durch **M. Parafel**,
Rechtler, Baarenstr. 5.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Gatterwägen. Gefunden ein
Bund Rohr auf der Chaussee
Oldenburg-Hatten.
Johann Schnitter.

Wohnungen.

Zu verm. eine f. d. Straße zu
gel. möbl. Stube. Beigl. eine Woh-
nung hinten. Gerberhof 13, 2 St.,
1 K., 1 R. mit Stall u. Gartenland
auf sof. oder 1. Febr.
Catharinenstr. 2.

Weg. Verlegung zum 1. April eine
Wohnung im Preise von ca. 800 Mk.
gekauft. Etwas Gartenland erwünscht.
Off. unter **D. D. 31** postl. Oldenburg.
Meine von Herrn **Othendorff** bewohnte
sep. Unterwohnung ist ebenfalls
sofort oder etwas später zu vermieten.
Dreemmann, Donnerwerder Ch. 20.

Donnerstag, den 12. Dezbr., abends 8¼ Uhr.

Wird im Doodtschen Saale Herr Oberlehrer **Seufel** vom Mariengymnasium
in Jever, ein früherer Mitkämpfer der Buren, über das Thema:

„Erlebnisse aus dem Burenkriege“

einen Vortrag halten, zu welchem alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, die
der Burenkriege Interesse entgegennehmen, von dem unterzeichneten Komitee
freundlichst eingeladen werden. Das Eintrittsgeld, nach Belieben, kommt
ausschließlich den notleidenden Burenfamilien und Kindern zu Gute.

Das Komitee.
von **Busch, Redakteur. Hornmann, Oberlandesgerichtsrat.**
Freese, Tischlermeister. Gramberg, Banddirektor, Landtagsabgeordneter.
Grath, Redakteur. Johanns, Rektor. Kollhebe, Hoflieferant. von
Lettow-Vorbeck, Generalmajor a. D. Lührs, Uhrmacher. Wahlstedt,
Ratsh. der Niederlande. Dr. R. Müller, prakt. Arzt. Neubert, Schneider-
meister. Noack, Stadtbaumeister, Ratsh. Dr. Ries, Oberlehrer. Rüder,
Seheimer Oberamtmann a. D. v. Seegern, Buchbindermeister. Strube,
Medizinalrath, Ratsh. Tenge, Regierungsschreiber. Wefels, Rentner,
Landtagsabgeordneter. Willers, Ritzschmeister. Willers, Oberrevisor.

Cirrus Ww. Bauer

Direktion: **Heinrich Bauer.**
In dem zum Circus umgebauten Saale der „**Madelburg**“:
Sonder, Montag, den 9. Dez., abends 8 Uhr:

High Life Abend.

Diesen-Weltstadt-Programm.
Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr:

Grand - Soirée Equestre.

Equitantes Elite-Programm.
Auftreten bis dahin nicht aufgetretener Künstler.

Dienstag und folgende Tage:
Außer dem gesamten erstklassigen Spezialitäten-Programm und den vorzüg-
lichen Pferdebeständen die sensationelle Pantomime

Episoden aus dem Transvaalkriege.

Pantomime aus der Gegenwart, unter theatralischer Mitwirkung von über
100 Personen u. Vermählung von 20 Paaren, in 12 Bildern. Großes Gefecht
zu Fuß, sowie zu Pferde.

In Scene gesetzt von Herrn Direktor **H. Bauer.**
Vorkommende Ballets getanzt vom Corps de Ballet, einstudiert von Madame
Kraus.

Preise der Plätze, sowie Vorverkauf wie bekannt.

Ich hoffe, während der wenigen Tage meines Hierseins, da ich doch
ganz gewiss in jeder Weise alles bisher Gebotene überbiete, auf recht rege
Unterstützung.
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Offenburg. Zu verm. auf Mai
die f. d. Unterw., 8 St., 2 R.,
u. Zubeh., in der Nähe der Gärtnerei-
brücke. **Hermannstr. 2.**

Gehorn. 1902 habe ich
eine Arbeiter-
wohnung mit
Weide f. 1 Kuh und entsprechendem
Acker- u. Grasland an einen zueverl.
landw. Arbeiter zu vermieten.
Joh. Silbers.

**Bafenzen und Stellen-
gefuhe.**
Suche zu Oftern für meine Bäckerei
und Konditorei
einen Lehrling.
S. Selmerichs, Donnerwerderstr. 55a.

Eilt
a. Cigarettenverk., a. Wirt u. f. m. f.
altst. Haus Agent gef. Monatl.
M. 125.— u. sehr h. Prov. **Otto**
Dettmann, Hamburg 25.

Junges Mädchen,
welches das Kochen und Plätten er-
lernt hat, sucht zum 15. Januar oder
später Stelle zur Stütze der Hausfrau
oder als Fräulein.
Offerten unter **D. 732** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling
zu Oftern gesucht.
Peter Strahl, Stellmacher,
Donnerwerder.

Junger Kaufmann
findet in einer größeren Apotheke in
der Nähe Bremens lohnende Be-
schäftigung. Detail-Druck bezogen.
Offert. unt. Beifügung von Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsanprüchen unt.
D. 731 an die Exp. d. Bl.

**Gefucht auf Oftern ein
Lehrling**
für unser Holz- und Getreidegeschäft.
Dleks & Kuhlmann,
Eversten.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Suche auf sofort ein junges Mädchen
für Haus und Laden.
Suche zu Mai 1902 ein fixes
Mädchen für Küche und Haus bei
jungem Ehepaar nach Gutin. Guter
Lohn und freie Reise.

Suche zum 1. Januar u. Februar
perfekte Köchin, Lohn bis 800 Mk., so-
wie ein besseres Hausmädchen, das
gut nähen und plätten kann, für fl.
feineres Haus in Bremen.

Suche a. 15. Dez. ein fixes Zimmer-
mädchen nach Bremen.
Suche auf sofort tüchtige Mädchen
gegen hohen Lohn für hier und aus-
wärts.

Suche zu Mai tüchtige Mamsellen
für große Landwirtschaft, hoher Lohn,
sowie junge Mädchen in Landwirt-
schaft auf sofort und Mai.

Suche für perfekte Haushälterin in
geheimem Alter, mehrere prima Zeug-
nisse, Stellung zu Mai 1902.

Suche tüchtige Mädchen für Band-
wirtschaft auf sofort u. Mai im Alter
von 17–26 J. Lohn 150–270 Mk.
Suche für perfekte Haushälterin Be-
schäftigung in und außer dem Hause,
sowie für Wasfrau Beschäftigung.

Suche Stellung für jungen Köcher,
der seine Lehrgzeit beendet hat, prima
Bezeugnis.
Suche Kellerlehrlinge, sowie Bäder-
und Konditorlehrlinge, günstige Be-
dingungen.

Ganderfsee. Ge- fucht zu Oftern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen
für mein Manufaktur- und
Konfektions-Geschäft, zum
1. Januar

2 tüchtige Verkäufer.

J. J. Koch.

Gefucht

auf sofort ein zuverlässiger
Müllergejelle.
Elmelohr Wähe. G. Wiener.

Zu Oftern n. J. suche ich für
mein Manufaktur, Kolonial- u. Kurz-
waren-Geschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Wiesflebe. W. Weier Ww.
Eversten. Gefucht zu Oftern ein
Lehrling. **W. Zuhre, Malern.**

Glücklicherhand. Gefucht zum
1. Mai ein

junger Mann

gegen Salär. **Emil Grabhorn.**
Suchende Kaufleute,
Beamte, Landwirthe,
Techniker, Werkführer, Lehrer, Ge-
hilfen u. Gehilfinnen aller Branchen
erhalten geeignete Angebote durch die
Deutsche Balancen-Post in Göttingen

Gelegenheitskauf

Prima lein.
Hohlraum-Servietten

80/80 cm groß mit Hohlraum St. 1.80
85/85 „ „ „ „ St. 1.75
91/91 „ „ „ „ St. 2.25
115/115 „ „ „ „ St. 3.50
140/140 „ „ „ „ St. 5.00

Hohlraum-Gedecke

in weiß und farbig.
40/40 cm reinleinen

Thee-Servietten,

25. 480.

J. H. Böger.

**Neuerst preiswerte
Weihnachts-
geschenke.**

Batisttaschentücher mit Hohlraum
Tbd. 8 Mk.
Gloriatücher mit Hohlraum Tbd.
2.20 Mk.

Riffenbezüge mit Hohlraum, 80/80
groß, St. 2.00 Mk.

Bettdecken, schone Qual, 140 cm
breit, Mtr. 1 Mk.

**Gerstenfornhandtücher mit Atlas-
borde,** gef. geb., 60/110, Tbd.
5.70 Mk.

Hohlraumserbieten in allen Größen
von 1.80 Mk. an bis zu den feinsten
Renata-Druckschürzen, waisch,
Stück 40 ¢.

Krepp-Gingham für Morgenkleider
in nur waischten Qual.
Reifen-Taschentücher, Tbd. 1, 1.40
und 2 Mk.

Gedecke für 6 Personen 3.20, 4.35,
5, 5.50 Mk. etc.

J. H. Böger.

Verkauf von
Hohlraumserbieten in allen Größen
von 1.80 Mk. an bis zu den feinsten
Renata-Druckschürzen, waisch,
Stück 40 ¢.

Krepp-Gingham für Morgenkleider
in nur waischten Qual.
Reifen-Taschentücher, Tbd. 1, 1.40
und 2 Mk.

Gedecke für 6 Personen 3.20, 4.35,
5, 5.50 Mk. etc.

J. H. Böger.

Verkauf von
Hohlraumserbieten in allen Größen
von 1.80 Mk. an bis zu den feinsten
Renata-Druckschürzen, waisch,
Stück 40 ¢.

Bearbeitet für **Wolff u. Knechtel: Dr. A. Sch. für den letzten Teil: Dr. v. Busch, für den Interagenten: A. Radomski, Rotationsdruck und Verlag: B. Scherl, Oldenburg.**

2. Beilage

in № 286 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. Dezember 1901

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 7. Dezember.

107. Sitzung.

Der Gesetzentwurf über die deutsch-österreichische Grenzregulierung wird in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen.

Sodann folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Zolltarifs.

Abg. Winterer (Cst.) erklärt, daß seine Freunde die Vorlage, die sie für eine rein wirtschaftliche halten, vorurteilslos prüfen würden. Sie treten für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle und für langfristige Handelsverträge ein. Die Selbsthilfe der Landwirtschaft im Elsaß habe nicht ausgereicht. Das Brot werde durch mäßig erhöhte Getreidezölle nicht verteuert werden, wie das Beispiel Frankreichs zeige, wo das Brot trotz höherer Zölle nur ebensoviel koste wie im Elsaß.

Elbsächsischer Unterstaatssekretär v. Schraut: Im Elsaß seien die Interessen der Landwirtschaft und Industrie wechselseitig auf das Innigste verbunden. Für die Landwirtschaft sei im Elsaß der Weinbau das Wichtigste. Dieser bedürfe gegenüber vielfach mißbräuchlicher Einfuhr fremden Produktes dringenden ausreichenden Zollschutzes. Die Industrie des Elsaß sei hauptsächlich Exportindustrie, und sie habe ein besonderes Interesse an dem Zustandekommen langfristiger Handelsverträge. Die Bevölkerung des Elsaß sehe dem Zustandekommen des Zolltarifs mit Vertrauen entgegen.

Abg. Schreiber (freis. Vereinig.) erklärt, daß seine Freunde durchaus nicht entzweit seien von der Tarifvorlage. Unsere Situation für den Abschluß neuer Handelsverträge sei keine günstigere, sondern eine ungünstigere geworden. Weder geht sodann auf die Ursache der angeblichen Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft ein, bleibt aber im einzelnen auf der Tribüne unverändert. Er schließt das Experiment mit den Getreidezöllen machen wie nicht mit. Wir lehnen auch die Vorlage ab.

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons. V. d. L.) sieht den Schutz nur für ein Ausfallmittel an. Das einzig Richtige für die Durchführung des Antrages Ramin, die auch mit der Zeit erfolgen werde. Weder erkennt an, daß die Vorbereitung der Vorlage eine gründliche und sorgfältige gewesen ist. Er bedauert nur, daß die Arbeiten des wirtschaftlichen Ausschusses nicht der Öffentlichkeit übergeben worden sind. Wenn langfristige Handelsverträge verlangt würden, so sei dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die landwirtschaftlichen Zölle so hoch bemessen werden müssen, daß sie der Landwirtschaft wirksam zu Hilfe kommen. Das Ausland werde sehr froh sein, wenn es die Verträge mit uns fortsetzen könne. Wir müssen mehr nationalen Egoismus beibehalten und unsere Angelegenheiten unbekümmert um das Ausland so ordnen, wie es uns selbst paßt. Die Rufe sage nur für die Interessen der Hamburger Paketfahrt und des Bremer Lloyd. Wir können an einem historischen Wendepunkt, wie ihn jedes Volk erlebt. Da müßte das deutsche Volk zeigen, daß es etwas gelernt hat und daß es gewillt ist, den deutschen Markt zu schützen. Werde der Landwirtschaft genügender Zollschutz versagt, so müßten seine Freunde die Vorlage ablehnen. Wer der Landwirtschaft ausreichenden Schutz verweigert, der dürfte niemals wieder im deutschen Reichstag sitzen. Gebe Gott, daß unsere Hoffnung nicht wieder geknackt werde.

Abg. Bräse (freis. Vg.): Die Landwirte müßten sich höflich kan halten und mit der Zeit fortgeschritten, wenn die Zeit nicht über sie hinweggehen sollte. Woran die Landwirtschaft laboriere, das sei die Keimzelle — hier abzuhelfen, sei in erster Linie Sache der Militärverwaltung; das sei ferner die Verschuldung, die den Landwirt vielfach zum Verwalter seiner Gläubiger mache. Sei diese Verschuldung beseitigt, so würde das Geschrei von der Vorlage der Landwirtschaft in Preußen mit einem Schlag aufhören. Denn von einem Niedergang der Betriebsin-

nahmen der Landwirtschaft könne keine Rede sein; diese seien gegen früher vielfach gestiegen. Die Getreidepreise spielen ja heute in der Landwirtschaft nicht mehr die Rolle wie früher. Die Verschuldung des größten Teiles der Landwirte sei so groß, daß sie trotz ihrer angeblichen Not jährlich noch 500 000 Mark dem Moloch der Kasse des Bundes der Landwirte opfern. Das Bedeuten der Landwirtschaft hängt ab von dem richtigen Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbefiz, und deshalb paßt der Vergleich mit England nicht, wo 80 Prozent des Grundbesitzes fideikommissarisch festgelegt sind.

Abg. Zerold (Zentr.) bestreitet, daß nur die Großgrundbesitzer Vorteil von den erhöhten Getreidezöllen haben. Gerade den kleinen Grundbesitzern werde dadurch geholfen und ihre Existenz überhaupt erst ermöglicht. Die Minimaltarife würden den Abschluß von Handelsverträgen wesentlich erleichtern. Weder tritt sodann für die Erhöhung der Viehzölle und der Getreidezölle ein. Das Zentrum werde dafür sorgen, daß kein Zolltarif zu Stande kommt, in welchem nicht die Verwendung des Ueberflusses der Zollcinnahmen zu Gunsten der ärmeren Klassen gescheitelt festgelegt sei.

Abg. v. Tiedemann (Np.) erklärt, daß seine Freunde darin einig sind, die im Tarif festgelegten Minimalsätze für Getreide zu erhöhen, um einen wirksamen Schutz der Landwirtschaft zu ermöglichen.

Abg. Silbert (bayer. Bauernbund) verlangt eine Erhöhung der Getreidezölle im Interesse des Bauernstandes und eine Erhöhung des Hopfenzölles.

Abg. Schreyer (kons.): Die Freirennigen denken immer, nur im Osten giebt es Landwirtschaft, sie machen es wie die Juden, die, wenn sie beten, nach Osten sehen. (Lachen links.) Weder verlangt einen höheren Hopfen- und Gerstenzoll zum Schutze gegen die ausländische Konkurrenz. Der Abg. Bayer hat so viel Aufsehen gemacht von den Verhandlungen des Bundes der Landwirte. Er weiß ja gar nicht, wie es in diesen Verhandlungen zugeht; die Berichte darüber sind ebenso erlogen, wie die „Hunnenbriefe“. (Zustimmung rechts.) Weder bemerkt, die Ausführungen des Abg. Nebel, daß die Konföderation der Industrie feindlich gesinnt seien, seien „Mumpst“. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Vallaschew: Sie dürfen die Ausführungen eines Mitgliedes des Hauses nicht als „Mumpst“ bezeichnen. (Große Heiterkeit.)

Darauf verlegt sich das Haus. Montag: Interpellation Trendt betreffend Veteranenversorgung und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Seeamt Brake.

X. Brake, 6. Dezember.

Vorsitzender Amtsrichter Kiedles, Beisitzer Hajenmeister Meyer-Eldenburg, Kapitän Dietrichs, Kapitän Altmann, Mann-Brake und Küstenwächter Schmitz-ger-Brake. Reichskommissar Kapitän zur See S. D. Bröcker-Eldenburg.

Am 8. Oktober d. Js. mußte in der Nähe von Terfel der oldenburger Ewerfahrn „Heinrich“, Schiffer De-witt, im furchtlichen Zustand verfallen werden. Der Kahn ist 1881 aus Holz erbaut, 73,14 Reg.-Z. groß, er hatte im vorigen Jahre Klasse A des Seem.-Lloyd auf 4 Jahre erhalten. Beiden mit 140 Tons wogender Verlastung das Schiff am 8. Oktober West-Bemms, bestimmt nach Wilhelmshaven. Schon in den ersten Tagen der Reise hatte das Schiff mit heftigen Winden zu kämpfen. Am Abend des 6. Oktober brach die Fockstag. Man war beschäftigt, den Schaden zu beseitigen, das Schiff trieb ohne Segel quer, als man abends zwischen 11 und 12 Uhr in gerader Entfernung das rote Licht eines Fahrzeuges erblickte, das anfangs vorüber fuhr, dann aber

sein grünes Licht zeigte und darauf mit dem Heck den Bug des „Heinrich“ traf und diesen, erheblich beschädigte. Das Fahrzeug, anscheinend ein Schifferfahrzeug, verschwand, ohne erkannt zu werden. Mit Tagesanbruch versuchte man den Schaden auszubessern, doch hing das bis dahin dicke Schiff an, hart Wasser zu machen. Der Wind wurde zum Sturm, es herrschten orkanartige Regenböen, das Schiff lag beständig unter Wasser. Tag und Nacht mußte gepumpt werden, bei den überrollenden Seen flüchtete sich die Mannschaft in die Wänter, man hielt das Schiff bis zum Morgen des 8. Oktober, immer mehr sank das Schiff, seit zwei Tagen war nicht mehr gefocht worden, die Mannschaft war ermattet, als sich am Morgen des 8. ein Dampfer zeigte, setzte man das Notsignal. Es war der englische Fischdampfer „Florian“. Dieser setzte trotz des Sturmes sein Boot aus, bemannte dasselbe mit zwei Personen, und diesen gelang es unter eigener Lebensgefahr, die aus 4 Personen bestehende Besatzung des „Heinrich“ zu retten. An Bord des „Florian“ fanden die Schiffbrüchigen, die nur das nackte Leben gerettet, freundliche Aufnahme; nach zwei Tagen wurden sie in Voston gelandet.

Der Reichskommissar führt aus, daß für die Kollision die Führung des „Heinrich“ nicht verantwortlich zu machen sei, gegen das Verlassen des Schiffes seien keine Einwendungen zu erheben, besondere Anerkennung verdiente die Rettung durch die Engländer.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Der oldenburger Ewerfahrn „Heinrich“ ist auf der Reife von West-Bemms nach Wilhelmshaven in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober 1901 mit einem nicht erkannt gewordenen Fahrzeug kollidiert, dadurch am Bug beschädigt und led geworden. Die Mannschaft verteilte am 8. Oktober 1901 das Schiff im furchtlichen Zustand und wurde durch den englischen Fischdampfer „Florian“ aufgenommen, und nach 2 Tagen in Voston gelandet. Große Anerkennung verdient die durch den englischen Fischdampfer „Florian“ erfolgte Rettung, insbesondere die beiden die Besatzung des Rettungsbootes bildenden Personen.

Die hier im Hafen am Seegartenschiff verankerte englische Bark „Wenno“, ein eisernes Schiff von 788 Reg.-Z.; Eigentum der Firma Andrews & Co. in Glasgow, geriet bei dem heftigen Sturm am 28. November ins Treiben und erlittet mehrfachen Schaden an. Den Sachverhalt ergibt der nachfolgende Spruch des Seeamtes: Am 28. November 1901 ist das im inneren braker Hafen am sogenannten Eisenbahn-Kai an dreiacher Befestigung verankert liegende englische Bark „Wenno“ aus Voston nach dem Brecken des vordere Befestigungsringes ins Treiben geraten und nach Brecken der mittleren Landbastei und Ausreifen der hinteren Befestigungsringe auf mehrere neben einander liegenden Schiffschiffe getrieben, von denen der Schleppschiff „Johanna“ aus Bremen leicht und das Bootschiff „Brake“ schwer beschädigt ist. Die Ursache des Unfalles ist darin zu sehen, daß eine sehr heftige See auf das leere und infolge dessen hoch aus dem Wasser liegende Schiff einen außerordentlich starken Druck ausübte. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden.

Vermischtes.

Minister Adolf v. Engel feierte gestern in ungeschwächter geistiger und körperlicher Mithilfe den 80. Geburtstag. — Während einer Sitzung des vierten Straßensatzungs-Rates in Leipzig wurde der Reichsgerichtsrat Braunbech von dem Tode überrascht. Es überkam ihn ein plötzliches Unwohlsein, und ein Gehirnschlag endete sein Leben. — Ein Meteorit, Kaufmann Tr. in Eschabrad, war auf dem dortigen Vegetationsmand mit einem Spatierstock erschienen, trotzdem es ausdrücklich verboten ist, Stöcke mitzubringen. Dem Be-

Ein Südseeidyll.

(Schluß.)

Es ist nämlich im höchsten Grade unschädlich nach samoanischer Sitte, wollte der Gast all die schönen Sachen allein essen. Findet er ein besonders schmackhaftes Stück Fleisch oder eine schön gebadene Brotfrucht, so hat er seinen Nachbarn davon mitzutun.

„Schön Toft“ aber paßte genau auf, daß ich nicht eine ihrer Gefährtinnen auf Kosten der anderen begünstigte beim Aussteilen dieser lederen Liebesgaben. Wertie sie das, so sah sie mich mit ihren großen Sinderungen vorwärtswoll an und setzte sich zu mir, ohne etwas zu sagen, und war nicht eher zufrieden, als bis ich ihr die braunen Waden streichelte und auch ihr einen Lederfisch in das bereit gehaltene Wäulchen gab, denn auch in Samoa erwartet die Tochter des Hauses, daß man ihr besonders den Hof macht.

Nun war das Essen beendet, jeder gesättigt, und die Hunde fraßen gierig die Knochen und Lieberbleibsel. Alles wurde sorgsam weggeräumt und die Matten geäubert, wo etwa ein Ungeheuer Speisestoffe hatte fallen lassen.

In die Mitte der Verfallung aber stellte „Schön Toft“ die „Kava“, eine aus hartem Holz geschnittene Wanne, in welcher die Kava bereitet wird, während sie selbst nebst zwei ihrer Gefährtinnen sich daneben setzte, mit ihren blendend weißen Zähnen die Kavarwurzel, welche in kleine Stücke geschnitten wird, zu einem feinen Brei zermalmet.

Dieser Brei wird in den Wadenaschen aufbewahrt, während die Zähne immer neue Stücke Kavarwurzel zerhacken, bis der Mund zu voll ist, und der zermalmete Kavarbrei mit den Fingern aus dem Munde genommen, in die Wanne gelegt und mit Wasser vermengt wird. Und so fort, bis genügend zerhackt ist, um den Trunk zu bereiten.

Der Fremde hat zwar anfangs allerhand Einwendungen gegen diese als-samoanische Art der Kavarbereitung zu machen; wenn man aber berücksichtigt, daß zum Trinken der Kava nur junge, hübsche Mädchen ver-

wendet werden mit tadellosen Zähnen, welche sie, sowie auch die ganze Mundhöhle, vor der Arbeit auf das sorgfältigste mit Wasser reinigen, wenn man dann noch die natürliche Grazie und die peitsche Sauberkeit sieht, mit welcher die jungen Mädchen bei ihrer Arbeit verfahren, dann ist diese Art der Kavarbereitung wirklich nicht so unappetitlich, wie sie dem Leser auf den ersten Blick erscheinen mag. Gewiß ist auch das feierwahrhaftigste Aussehen des Kavartrunkes nicht gerade verträglich für den Fremden, zudem ist der scharfe Geruch auch nicht übermäßig angenehm. Aber schon nach ganz kurzem Aufenthalte in Samoa schwinden alle Einwendungen, und der Fremde lernt bald die Kava schätzen, da sie ein selten erfrischendes und durstlösendes Getränk ist. Infolgedessen hat sich die Kava auch bei den weißen Bewohnern Samoas schnell eingebürgert. In manchen Kolonialenhausen ist mir Kava als Erfrischung gereicht worden, und schon nach kurzer Zeit habe ich sie gern getrunken, ja, ich habe sogar unter den weißen leidenschaftliche Kavartrinker gefunden.

Die Kava ist der offizielle Willkommentrunk im samoanischen Hause. Er ist zugleich eine besondere Ehrung des Fremden; ihn auszuschlagen, wäre eine der größten Beleidigungen.

„Klapp! Klapp! Klapp!“ Die Kava war fertig, und dreimaliges Händelschlagen kündigte den feierlichen Moment des Abends an, wo der Fremde in der ihm gereichten Schale Kava die Liebe und Freundschaft seiner Gastgeber, welche die jungen Mädchen sorgfältig in die Kava hineingekaut haben — denn das ist der tiefere Sinn des Kauens der Wurzel — zu sich nimmt.

Leichtfüßig kam „Schön Toft“ auf mich zu und kredenzte mir mit einer unbefriedigenden Grazie die Schale, mich mit ihren braunen Augen freundlich anlächelnd.

„Ein herrliches Manua Dir, liebe kleine Toft! Ein herrliches Manua Euch, die Ihr mich hier in Eurem Hause so freundlich aufgenommen! Ein herrliches Manua allen denen, welche unser deutsches Samoa wirklich lieben und in ihm nicht nur eine bequeme Erwerbsquelle erblicken. Ein herrliches, herrliches Manua Samoa!“

Ich trank die Schale, und nach mir alle anderen, und dann wurde zum „Siva“ vorbereitet.

Die Zuschauer rückten zur Seite, um den Platz in der Mitte des Hauses für die Tanzenden frei zu lassen. Jetzt traten auch die jungen Mädchen wieder ein, nachdem sie vorher nach draußen gegangen, um sich zu schmücken. Statt des Kavalabaus hatten sie buntfarbene Tanzschürzen angelegt. Rote Hibiscusblüten im Haar und in den Ohren ließen den bräunlichen Teint ihres Gesichts heller und glänzender erscheinen. Den Oberkörper bedeckte leicht ein fliegendes Gewinde aus gebleichten Bananenblättern, und den Hals zierte eine „ula“ aus wohlriechenden Blumen und den duftenden Früchten des „paogo“. Zerliche Bänder aus Bananengrün und Blüten hatten sie um die Hand- und Fußgelenke geschlungen.

So kamen sie herein.

Seltene Erscheinungen. Halb Elfen, halb Bachan-

tinnen. „Schön Toft“ aber überstrahlte alle an Schönheit. Ein wunderbares Feuer glänzte in ihren großen, dunklen Augen, und ihr flüssiges, mit duftendem Oele leicht gefärbter Körper glitzerte unbewußt im Vorgefühl der Leidenschaft, welche beim Tanz in ihrer ganzen Größe zum Ausdruck kam.

Wie ein Windhauch die glimmende Asche zu flackernden Flammen entfacht, so durchzuckten die ersten Takte die bis dahin regungslosen Glieder der Tänzerinnen, welche nun in gleichmäßig rhythmischen Bewegungen den Takt ihres Tanzliedes begleiteten.

Hell tönte der Mädchen Chor, während der Refrain im Maß von den Männern und älteren Frauen wiederholt wurde.

Wunderlampe Klänge! Märchenklänge! — — — Es spielt im Palmenhaine Der Hebe“ sein pfliffiges Lied. Es funteln im Sonnenscheine

*) Siva — samoanischer Tanz.

*) Eine bis tief auf die Brust herabhangende Halskette.

*) Der in der ganzen Südsee verbreitete panlanaus odorata.

*) Hebe, ein braun und schwarz gefleckter kleiner Waldvogel.

fehl des Bezirksfeldwebels, den Stolz herauszubringen, leichere Dr. nicht folge und wurde wegen Gehorsamsverweigerung zu zweiwöchigen Monaten Gefängnis vom Kriegsgericht in der 1. Division verurteilt. — Aus Verden a. d. Aller wird telegraphiert: Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant v. Schilling und den Leutnant Kummer, beide vom Feldartillerie-Regiment Nr. 26, wegen eines Fiskalenduell's, das Mitte Oktober auf der Schwarzthor'schen Feldmark ausgefochten wurde, und bei dreimaligem Angelegenheitswechsel unblutig verlief, zu je zwei Monaten Gefängnis. — Nach einer Meldung aus Stolzengau wurde auf der Weser ein Schifferboot von einem Schleppdampfer überfallen und zum Sinken gebracht. Der Schiffer Niemann aus Odenkade mit seinen beiden Söhnen im Alter von 14 und 16 Jahren fanden den Tod in den Wellen. — Das Kriegsgericht der 2. Division zu Jüterburg verurteilte den Missetäter Giebelhorn vom Infanterie-Regiment Nr. 147, dem auch der im Duell erschossene Leutnant Wastowitz angehört, wegen Gehorsamsverweigerung, Abzugsverlegung und thätlichen Angriffes gegen Vorgesetzte zu 4 Jahren 2 Monaten Gefängnis. — Amweil des Friedhofes in Kiel machte der Kandidat der Medizin Ruhnke aus Steetlin einen Selbstmordversuch. Er feuerte einen Revolver auf sich ab und brachte sich eine lebensgefährliche Wunde in der Brust bei. — In Danzig brach in der Schmiederei und Tafferei der Schichau-Werft Feuer aus, welches das zweistöckige Gebäude vollständig zerstörte. Arbeiter-Entlassungen finden nicht statt, auch wird der Betrieb der Werft nicht gestört. — Angeblich aus Rache tödete in Weseberg in Elsaß der Grenzforst Wilhelm Brats durch Hinterttschuss zwei Kameraden und verwundete zwei andere Lebensgefährlich; zwei Stranbauern, die zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls erschossen. Der Mörder ist spurlos verschwunden. — Wie aus Novorodo gemeldet wird, erkannte das dortige Schwurgericht den Konditorgehilfen Otto Müller des Ruchelmo's an Dr. Vadenburger aus Mannheim für schuldig. Müller wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. — Ein scharfes Bootunglück wird aus Bomban gemeldet: Ein großes Boot mit Pilgern, die nach Goa zum Grabe des heiligen Franz Xaver, des Apostels der Inder, wallfahren wollten, sank am 4. Dezember 50 Yards vom Ufer. 140 Pilger ertranken.

Weibliche Studenten.

Moderner Zeitroman von Heinrich See.

[Nachdruck verboten.]

- 15) (Fortsetzung.)
- Die nächsten Tage vergingen, und endlich waren alle Formalitäten erledigt. Von Gisela war fast an jedem Morgen eine Postkarte eingetroffen, und als es eines Nachmittags in Frau Wesslows Wohnung klingelte, fand Gisela sogar persönlich vor der Thür. Gerda befand sich gerade allein, Gisela fand in ihrer Stube alles nett, manches sogar interessant, nur daß Gerda von den vier Treppen sich gar nicht angegriffen fühlte, konnte Gisela nicht begreifen. Dann fing sie an den Geschichten zu erzählen, die sie, wie nun aus Gerda, den Professorinnen abgefragt hatte. Ihr Urteil über die Herren lautete im allgemeinen nicht günstig, sie fand sie uninteressant. Wenn sie auch, was sie am Ende doch von selbst verstand, alle ziemlich artig und höflich waren, so hatte sich Gisela solche Männer doch immerhin noch etwas anders vorgestellt. Gerda suchte wieder ein Lächeln zu unterdrücken.
- „Du bist eben daran gewöhnt,“ sagte sie, „daß Du die Männer sonst von einer anderen Seite kennen lernst, von der der Galanterie.“
- „Davon ist doch nicht die Rede,“ erwiderte Gisela ärgerlich.
- Sie konnte eben nur nicht gut erklären, was sie an diesen Herren vernahm. Ein einziger hatte ihr gefallen, Professor Stitt, der über Literatur las. Wenigstens war er korrekt, auch schon in seiner äußeren Erscheinung. Weil Gisela sich danach bei der erkrankten, so hatte ihr Gerda auch von dem Kolleg, das sie bei Dr. Günther

besetzt, nichts verheimlicht. Zu demselben Zweck hatte Gisela ihm gleichfalls einen Besuch abgestattet. Auch Dr. Günther hatte nur einen sehr mäßigen Eindruck auf sie gemacht.

„Er scheint ganz zu seinem Fach zu passen,“ sagte sie. „Nationalökonomie. Man stellt sich darunter lauter Zahlenabzählungen vor. Es ist so etwas Unpersönliches. Mir kam er wie ein Stroh vor. Er ist auch noch so unangenehm jung — man findet ihm gegenüber gar keinen Standpunkt.“

„Es genügt doch,“ erwiderte Gerda, „daß er trotz seiner Jugend sehr geachtet und geschätzt wird.“

Der abschließende Stimmung Giselas gegenüber fühlte sie das Bedürfnis, sich seiner anzunehmen, ihn zu beschützen.

„Meinetwegen,“ sagte Gisela gleichgültig. „Apropos, wie hat es Dir neulich bei uns gefallen? Du kannst ganz aufrichtig sein. Ich sollte Dich freilich nicht fragen. Du wirst Dich natürlich sehr gelangweilt haben.“

Und ohne erst Gerdas Antwort abzuwarten, setzte sie hastig hinzu, wobei sie aus Jenker trat, so daß Gerda sie nicht sehen konnte:

„Welchen Eindruck hat Dir dieser Herr Gehmann gemacht? Er ist sehr lächerlich, nicht wahr? Mein Vater aber kann ihn nicht ganz vernachlässigen. Er ist ein Kunde von ihm. Unter uns — er bemüht sich um meine Hand.“

Gerda erinnerte sich kaum noch an Herrn Gehmann. Endlich trennte sich Gisela von ihr.

So war die Stunde, wo unsere Freundinnen zum erstenmal einem akademischen Kolleg beizutreten, gekommen. Es war das Kolleg von Professor Stitt, in welchem er über die deutsche Romantik las.

Das große Auditorium, in dem Professor Stitt las, war, als es Gerda und Joe betraten, fast noch ganz leer. Vor dem Saal war ein Garderobenzimmer, in dem sie ihre Hüte und Jacken ablegten. Nur vorn vor dem Katheder in der Mitte waren auf den Bänken einige Plätze besetzt. Es waren ausschließlich Damen, junge und auch ältere, vor derselben Art, wie Joe und Gerda sie schon an jenem Morgen vor dem grünen Tisch gesehen hatten. Nun saßen sie hier, zusammengebracht wie eine kleine Herde, einige schon erwartungsvoll das aufgeschlagene Heft und das geöffnete mitgebrachte Lektüren vor sich auf dem Tisch, andere die Augen nach der Thür gerichtet, in der jetzt nach und nach auch die Kommilitonen erschienen. Der kleine Herd vor dem Katheder warfen sie nur flüchtige Blicke zu, um sich heimtückisch oder mehr im Hintergrund zerstreute Sätze zu suchen. Auch Gisela trat jetzt ein. Aller Augen richteten sich auf die elegante Erscheinung. Schnell hatte sie Gerda erwidert und nahm neben ihr Platz. Jezt ihr war schon vorüber, der große Saal hatte sich ganz gefüllt, das akademische Biereel rückte immer weiter vor, endlich lag mit einem Ruck die Thür wieder auf und Professor Stitt trat herein, wobei sich Joe nicht wenig wunderte, daß die Studenten dabei mit den Hüften schwärmten. Professor Stitt war ein eleganter Herr von etwa vierzig Jahren. Mit jugendlicher Lebhaftigkeit, trotz seiner schon ergrauten Haare, nahm er seinen Havelock ab, hing ihn neben die Katheder an einen Nagel, fleg dann schnell die Stufen zum Katheder empor und begann, ein kleines Heft vor sich hinlegend, sofort mit seinem Vortrag. Seine Stimme war laut, sie drang deutlich bis in die entferntesten Winkel und hatte etwas Wohlklingendes, Metallenisches. Sein Vortrag war fließend, dabei geistreich, schwungvoll, voll scharf geprägter Ausdrücke und ununterbrochen hell. Dann und wann schied sich Professor Stitt, wenn er ein besonders gutes Wort gefunden hatte, wie mit sich selbst zufrieden seinen schönen schwarzen Schnurrbart. Auch einen scharfen Blick mißte er zuweilen hinein, selbst Anekdoten, auch solche, wie man sie sonst von Damen nicht zu erzählen pflegt, ohne daß sein fast streng markiertes Gesicht einen anderen Ausdruck dabei angenommen hätte. Stitts fester ein Teil der Damen nach. Auch Gisela machte sich ernstlich Notizen, weniger Gerda. Joe hatte zwar ebenfalls ihr Schreibheft auf dem Tische liegen, aber sie war ganz ratlos geworden. So schnell schreiben, wie Professor Stitt sprach,

konnte sie nicht. Was also sollte sie denn schreiben? Joe fing an, sich fürchterlich zu langweilen. Sie starrte Professor Stitt ins Gesicht und dachte daran, wie lange es noch dauern würde, bis er aufhören würde. Lieberwäre, sie war sehr enttäuscht. Sie hatte sich alles ganz anders vorgestellt. Die jungen Herren, die hier saßen, trugen keine bunten Mägen und keine bunten Bänder, auch war es gar nicht lustig. Nein, sie hatte sich das alles ganz anders erträumt. Joe fing an, sich damit zu beschäftigen, in die Schreibhefte kleine Männer und Frauen hineinzumalen. Die Gesichter saßen alle nach links, der Kumpf gleich einer schlichten und einfachen Rüst, und Arme und Beine waren in ebenso anspruchslosen Linien gehalten, an dem Endpunkte eine jede mit fünf kleinen Strichen versehen, welche die Finger und Beine zu bedeuten hatten.

Joe fuhr zusammen. Ein Geräusch erhob sich um sie her. Professor Stitt hatte seinen Vortrag beendet, die Damen auf der Bank packten ihre Hefte und ihre Tintenfassern zusammen; um Professor Stitt, der noch auf seinem Katheder stand, bildete sich von der Hörschaft eine kleine Gruppe, die sich von ihm noch letzteren lassen mußte, die anderen aber strömten hinaus.

„Gehen wir auch?“ fragte Joe, zu Gerda gewandt.

„Ja,“ erwiderte Gerda.

„Ich habe ihn reizend gefunden,“ sagte Gisela, als man wieder draußen im Korridor war, „Du nicht auch?“

„Ich habe noch kein Urteil über ihn,“ antwortete Gerda.

„Er kommt!“ flüsterte Gisela.

In der That trat Joeben Professor Stitt aus dem Lehrsaal heraus. Stitt ging er vorüber. Als er aber mit seinen scharfen, dunklen Augen Giselas aufmerksamem Blick auf sich gerichtet sah, zog er höflich seinen Hut und grüßte. Dann war er unten auf der Treppe verschwunden.

„Er hat mich wieder erkannt,“ sagte Gisela besorgt. Die Kollegisten, die in dem Stundenplan Gerdas und so auch Giselas vorgelesen waren, hatten das Gute, daß sie zeitlich dicht bei einander lagen. So folgte jetzt von elf bis zwölf das Kolleg bei Dr. Günther.

Joe verabschiedete sich. Sie hatte um diese Zeit eine Stunde in der Tiergartenstraße zu geben.

Ständesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 1. bis 7. Dezember 1901.

I. Aufgebote.

Eisenbahnkloster Hermann Meyer zu Oldenburg
Hausochter Margarete Johanne Hagedorn zu Hoberfelde;
Eisenbahnbremer Karl Bernhard Heller zu Eversten und Clara Johanne Hegeler zu Eversten.

II. Eheschließungen.

Reine.
III. Geburten.
Sohn des Arbeiters Julius Hein zu Eversten; desgl. des Arbeiters Friedrich August Jansen zu Eversten; desgl. des Töpfers Reinhard Hinrich Peter Glogstein zu Wecheln. — Tochter des Eisenbahnarbeiters Heinrich Wilhelm Schmitz zu Eversten; desgl. des Drechslers Johann Friedrich Wichmann zu Eien; desgl. des Gastwirts Arnold August Bernhard Westphaus zu Eversten; desgl. des Lehnknechters Johann Hermann Heinrich Schmitz zu Eversten; desgl. des Hutmachers Karl Johann Ludwig Wolbert Alex. Garde zu Eversten.

IV. Sterbefälle.

Älter Heinrich Gerhard Kuhlmann zu Eversten, 83 J.; Ehefrau Antonie Henriette Marie Kuhlmann, geb. Sparmann, verwitwete Mann zu Wecheln, 48 J.; Hauptlehrer a. A. Hermann Heinrich Ernst Rodiek zu Eversten, 74 J.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Anlaß der ewigen Liebe den Armen ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verarmten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtsbitte und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsfeier zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescheredefreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauensvoll um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Tüchern, Wollschalen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel. Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielzeug, Kuchen, Kaffee und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereits wird.

Der Kirchenrat. Cornelius, Rönkecampweg 9; Diekmann, Sonnenstr. 13 a; Fortmann, Noorstr. 2; Haake, Roggenamstr. 11; Höllebe, Rönkestr. 30; Müller, Galtstr. 28; Mürken, Haarenstr. 15; Schäfer, Eten 14; Willers I, Parkstr. 12; Willers II, Odenstr. 5 a; Wienten, Mischelweg 8; Willms, Haarenstr. 25; Witte I, Schuppenweg 1; Witte II, Auguststr. 53; Wichter, Kalkmühlenallee 15; Wiedebusch, Johannstr. 2; Pastor Willms, Amalienstr. 20; Pastor Wilmann, Steinweg 17 a; Kirchenrat Noth, Wilhelmstr. 9.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit fordert der Kirchenrat diejenigen Eltern und Vormünder der Stadt gemeine, welche ihre Kinder oder Pöglinge bei einer der Weihnachtsbescherungen berücksichtigt zu sehen wünschen, auf, ihre Bitten bis Sonntag, den 15. Dezember, bei ihrem Bezirksteilnehmer anbringen zu wollen.

Tautropfen im rauschenden Rieb.

Coisua! Coisua!

Tautropfen im rauschenden Rieb.

Es liebt der Knab' sein Mägdelein,

Bis daß die Sonn' erwacht,

Sie dreht ihr Köpftattinglein,

Sie küßt ihn und sie lacht.

Coisua! Coisua!

Sie küßt ihn und sie lacht.

Es duften der Blumen Triebe,

Gar süß und wunderhofs,

Doch süßer noch ist die Liebe,

Viel teurer als Geld und Gold.

Coisua! Coisua!

Viel teurer als Geld und Gold!

Aus roten Bogen schlingen

Wir uns einen duftenden Kranz,

Und lustige Weidlein wir singen:

Frühling zum frühlichen Tanz!

Coisua! Coisua!

Frühling zum frühlichen Tanz!

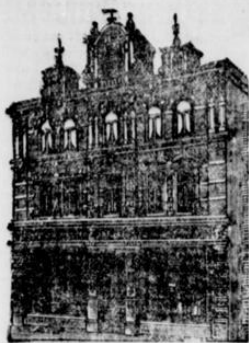
Anfangs ruhig und schleppend, wurden die Bewegungen nach und nach lebhafter und aufgeregter.

Immer wilder und schneller schlugen die Zuschauer den Takt auf den Matten, immer toller tanzten die Mädchen, aber ohne daß ihre Bewegungen an Eleganz und Stillsamkeit verloren. Die Wellenlinien laufen die Bewegungen durch die glatten, samtfarbenen Körper, von den Fingerringen bis hinab zu den Beinen alles eine Symphonie.

Die schwarzen Augen zuden Wähe, und freudige Jauchzer schallen durch die stille Tropennacht.

Immer rasender, immer rasender wird der Takt. Aufstören die Tänzerinnen in wilder Leidenschaft.

*) Coisua! — früher zu überlegenden Ausdruck des Sammers, nicht bekannt, wenn jemand gestiegt hat, oder wenn man ihn zankt, etwa gleich unserm „Pöschchen!“



J. H. Popken
(Robert Donnerberg)
Oldenburg i. Gr.
Nr. 44 Langestrasse Nr. 44

Verkaufshaus
für
Seidenwaren, Kleiderstoffe

Buckskins
und Aussteuer-Artikel,
empfiehlt für den

**Weihnachts-
Einkauf**

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Kleiderstoffe

Meter 75 Pfg., ein Posten solide
und gemusterte Stoffe für Haus- und
Straßenkleider.

Meter 1.— Mk., ein Posten em-
pfehlenswerter
schwerer reinvollener Stoffe in
allen Farben; hierunter, weil nur noch
blau vorr., 100 cm la Cheviots.

Meter 125 Pfg., Ballstoffe, Kunst-
und glatte Gewebe; hierunter
100 cm schwere reinvollene
Gareaux für Kinderkleider.

100 cm schwere reinvollene
schwarze Crêpe-Cheviots.

Meter 150 Pfg., reinwoll. schwere
Weiges, Panama,
mas, Weapcorde, Blou-
streffen; hierunter 112 cm schwere
reinvollene schwarze Cheviots.

Meter 175 Pfg., u. höher, die besten
Saison, Satin-Melangen, Cords,
hochfeine Bloustreffen.

Fertige Blousen.

Blousten-Seiden und
Sammete,
neue aparte Dessins in größter Auswahl.

Costume-Röcke.

Hauskleider - Wäsche, Klei-
de, die besten, waschechten Fabrikate. Kleid
von 6-7 Meter = 3,50-4,50 Mk.

Gelegenheitskäufe

in 85 cm und 140 cm weißen Bett-
damast, 1a Elfaß. Semdentuche
Negligécecoyer.

weiss, Gardinen, crême.

Handtücher, Servietten.

Tuch- und
Peluche-Tischdecken

Zwischenröcke,

Haus- u. Küchenschürzen.

Regenschirme

für Herren und Damen, elegante
neue Stoffe, solider Stoffbezug in
reichtlicher Auswahl.

Die noch vorräthigen
Paleots, Jacketts,
Kragen,
Abendmäntel
enorm billig.

Bis Weihnachten!

Große Preisermäßigung

auf
Kleiderstoffe, Buckskins, Schürzenstoffe,
Kattune, Tücher, Hauben,
Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken,
Reisedecken, Knaben-Anzüge, Mädchenkleider,
Unterzeuge, Regenschirme etc.

Beste aller Art
werden unter Preis abgegeben.

Zwischenahn. J. D. Gleimius.

**Praktische
Weihnachts-Geschenke**

sind sicher für jeden ein Paar hübsche und
vor allem
dauerhafte Stiefel, Ballschuhe, Hauschuhe,
Gummischuhe oder Pantoffel.

Dieselben erhält man in großer Auswahl zu äußerst niedrig be-
messenen Preisen im Schuhwarengeschäft von
G. Lüers, Langestr. 34.

Umtausch ist nach dem Gesie
gerne gestattet.
NB. Sonntags ist das Geschäft den
ganzen Tag geschlossen.

R. H. Stoppenbrink,
41, Achternstr. 41.

**Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle mein
großes Speciallager**

sämtlicher diesjähriger Neuheiten in

Teppichen,

Treppenhäusern,

Tischdecken,

Züllgardinen,

Portièren.

Billige feste Preise.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

R. H. Stoppenbrink.

Wegen anderweiter Unternehmen
des Besitzers habe ich die
stättliche Besitzung

Diedrichsweg Nr. 17
mit Eintritt zu Mai zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu
2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus
mit besonders hübschem Außensicht und
einem großen Garten, evtl. kann
Wiesenland beigegeben werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Hausverkauf.
Im Auftrage habe ich das zu zwei
Wohnungen eingerichtete

Haus
Diedrichsweg Nr. 11,
mit ca. 3 Scheffelsaat großem Garten,
mit Eintritt zu Mai billig zu ver-
kaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Preiswert zu verkaufen eine fast
neue Tritt-Mähmaschine,
passend als Weihnachtsgeschenk.
Gartenstraße 26.
Wiesfeld. Grinnere nochmals
daran, daß nicht regulierte Forde-
rungen aus dem Jahre 1900 und
früher am 16. Dezember ds. Js. ein-
geklagt werden.

Seine. Abbe.

Immobilienverkauf.

Im Auftrage des Schachtmeisters
a. D. G. H. Kiebig zu Donnersthuwe
werde ich dessen zu
Donnersthuwe am Lagerplatz
belegene

Immobilien

zum öffentlich meistbietenden Verkauf
bringen und steht Verkaufstermin
an auf

Donnerstag,
den 12. Dezember d. J.,
nachmittags 6 Uhr.

in der Wirtschaft „Zum Strahlen-
berg“ zu Donnersthuwe.

Das Immobilien besteht aus dem zu
3 Wohnungen eingerichteten Wohn-
haus nebst reichlich 3 Sch.-S. großem
Grundstück.

Das Grundstück liegt direkt an der
demnächst zu bauenden Chaussee und
kann nach Fertigstellung der Chaussee
das Grundstück zu mehreren Bau-
plätzen verwertet werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Immobilienverkauf

Wadorf. Wegen anderweitigen
Ankaufs beabsichtige ich mein in
gutem Zustande befindliches, zu zwei
Wohnungen eingerichtetes Haus nebst
10 Sch.-S. Garten und Ackerland,
am Scheideweg gelegen, unter der
Hand zu verkaufen.

Bernh. Schumacher.

Wiesfeld. Der Viertelkötter
J. G. Gerdes zu Wiesfeldhorst will
seine zu Rahausen belegene

Grundherrschaft,

bestehend aus gutem Wohn-
haus und ca. 3 Scheffelsaat
Gartenland.

Öffentlich meistbietend durch mich ver-
kaufen lassen, wozu Termin angelegt
ist auf

Sonntag,
den 14. Dez. d. J.,
nachm. 4 Uhr.

in Gashagen Wirthshaus in
Zwischenahn.

Es findet bestimmt nur dieser Ter-
min statt und erfolgt daher bei irgend
annehmbarem Gebot sofort der Zu-
schlag.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande
kommen, so wird die Stelle desselben
Tages zur Verpachtung aufgelegt.
G. Wettermann, Aukt.

Holzverkauf.

Die Rüter Joh. Heinemann und
G. Hoggel b. Neersfeld lassen am
Mittwoch,
den 11. Dezbr. d. Js.,
vormittags 11 Uhr anfang.,

100 Eichen auf dem Stamm,
zu Kuchholz, Pfählen, Bau-
und Kuchholz.

120 Föhren auf d. Stamm,
langes, schlankes Holz, ganz
vorzügliches Bauholz, kleine
Balken, Sparren, Kuchholzer
und Schwenen.

50 Buchen auf d. Stamm,
teils dicke Stämme zu vielen
und Brennholz.

**120 Arn. gehauene lange
Doppelkanten,**

100 Birken auf d. Stamm,
für Holzschuhmacher passend
und Brennholz.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Ferner kommt noch die bei Heinemann
Wiesfelds bestehende große dicke
Grube

(6 m Stammhöhe, 70-80 cm Durch-
messer) mit zum Verkauf. Dieselbe
ist vorher zu besichtigen.

Kaufinteressenten werden mit dem Be-
merkungen eingeladen, daß zuerst die
großen Buchen bei Heinemanns Hause
zum Auffahrt kommen.

Chr. Lindemann.
Zu verkaufen eine jung-
nahe am Kahlen stehende Kuh.
Wd. Zehen.

Klopphaar-Matratzen, einzig sauber
gearbeitet,
im Special-Geschäft Wilhelmstr. 1a

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Die Firma
Weber & Co. daselbst beabsichtigt,
nachbezeichnete Artikel vollständig aus-
zuverkaufen, zu welchem Zwecke

am Dienstag,

d. 10. Dez. 1901

nachm. 2 Uhr an-
f., in Lütchens Gasthaus ein öffent-
licher Verkauf stattfindet mit gerammer
Zahlungssfrist.

Es kommen zum Verkauf:

ein großer Posten Spiel-
sachen,

ca. 100 gr. u. H. Spiegel,
„120 Paar Pantoffeln
und Galoschen,

20 Wurstmaschinen,
div. Kohlenkasten, Wasch-
bretter, Waschbälgen,
verzinkte u. emaillierte
Eimer,

eine gr. Partie Porzellan-
sachen, als: Kaffee-
service, Tassen, Teller,
Kannen, Blumentöpfe
u. dgl.

so dann: allerlei sonstige
Haushaltungs-Gegen-
stände, auch:

200 Centner gute
Kartoffeln.

J. H. Hinrichs.

NB. Es wird ausdrücklich bemerkt,
daß sämtliche Sachen neu und un-
schädlich sind.

Großverkauf.

Wegen Aufgabe des
Lagers verkaufe sämtliche
Schuhwaren

zu und unter Einkaufspreis, auch
wünsche einen neuen Ladenstranz
zu verkaufen. **Gsch. Meiners.**

Vergantung.

Wiesfeld. Frau Witwe
Schumacher zu Wiesfeldelbe läßt
wegen gänzlicher Aufgabe ihres Haus-
halts am

Donnerstag,
den 12. Dez. 1901,

nachm. 2 Uhr an-
f., öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

2 Riegen.
1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1
Küchenschrank, 2 Tische, 6 neue
Hochstühle, 3 Stühlchen, 2
Spiegel, 2 Medaillen, 1 vollständ.
Bett, ferner: sämtliche Haus- und
Küchengeräte, als: Töpfe, Eimer,
Kannen, Messer, Gabel, Zeller, ufm.,
sowie Fenstergardinen, Tischdecken,
Tischstühle, ferner: 1 Quantität
Kartoffeln, sowie viele hier nicht
aufgeführte Gegenstände.

Kaufinteressenten laden ein
B. Schwarz, Gierßen.

Elektra in Rendsburg
sämtliche Aufsicht.

**In den Wintermonaten
guter Verdienst**

für kleine Landleute, kleine Geschäft-
leute, tücht. Handwerker od. Arbeiter,
die sich für Handel interessieren, durch
den kommissionsweisen Verkauf meiner

1a Special-Artikel, welche in jedem
ländlichen Haushalt notwendig
sind. — Keine Geldmittel erforderlich,
kein Risiko! — Nur solche, gut em-
pfohlene Leute wollen sich, so-
wohl melden unter **J. A. J. Postlagernd**
Oldenburg i. Gr. Alles nähere brieflich.

Wahnen. Habe das Fahren von
150 Fuder Sand zu vergeben. Wer
nehmen wollen sich baldmöglichst melden
H. Bruns.

